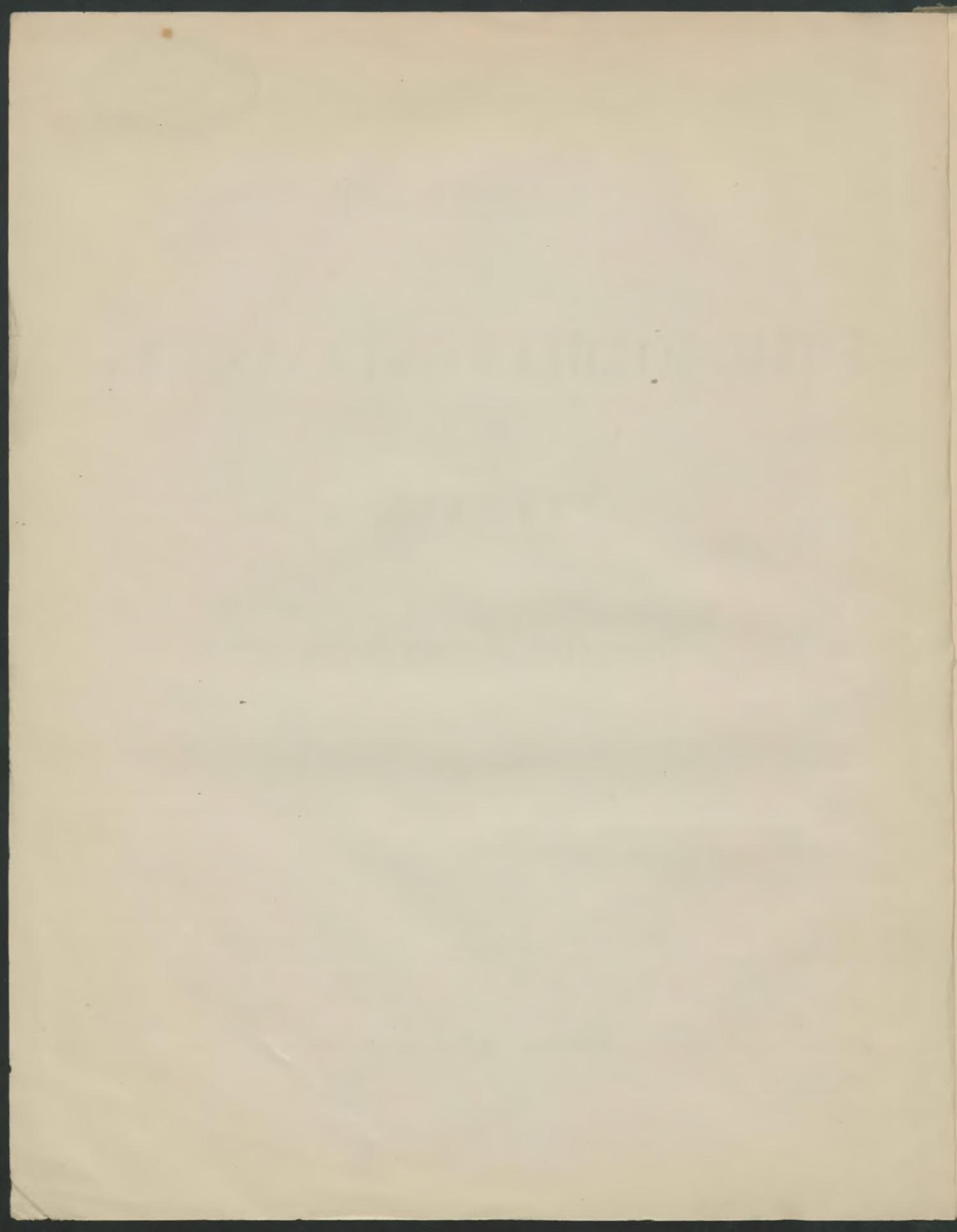


JAHRESBERICHT
DES
KÖNIG-WILHELMS-GYMNASIUMS
ZU
STETTIN
FÜR DAS
SCHULJAHR OSTERN 1893/94.

INHALT:

1. REDE DES PROVINZIAL-SCHULRATS DR. BOUTERWEK ZUR EINFÜHRUNG DES DIREKTORS.
2. ANTRITTSREDE DES DIREKTORS DR. KOPPIN.
3. SCHULNACHRICHTEN. VOM DIREKTOR.

DRUCK VON HERRCKE & LEBELING IN STETTIN.



1. Rede des Provinzial-Schulrats Dr. Bouterwek zur Einführung des Direktors Koppin.

Hochgeehrte Versammlung! Wie wir einzelnen Menschen, so haben auch die Schulen ihre Lebensgeschichte, und in der Geschichte und den Geschicken dieses Gymnasiums bezeichnet der heutige Tag einen wichtigen Gedenkstein und Wendepunkt. Es ist ein kurzer Lebenszeitraum, auf den diese noch junge Anstalt zurückblickt, welche vor 13 Jahren gegründet wurde, und erst wenige Blätter sind beschrieben in dem Buche ihres Lebens. Eine sichere und glückliche Hand hat über ihrer ersten Jugend gewaltet, die Hand ihres ersten hochverdienten Leiters, dessen wir in diesem Augenblicke mit Dank und Anerkennung gedenken, und dessen Thatkraft und Tüchtigkeit seiner Anstalt wie ihm selbst in dieser Stadt und im ganzen Lande einen ehrenvollen Namen gesichert hat.

Aber wir dürfen bei der Vergangenheit nicht lange verweilen; die Gegenwart verlangt heute ihr Recht.

Denn an diesem festlichen Tage wenden wir uns vor allem dem Manne zu, den das Vertrauen Sr. Majestät des Kaisers und der höchsten Unterrichtsbehörde zum Nachfolger des ersten Direktors dieser Anstalt berufen hat.

Indem ich nun dazu übergehe, dem vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium von Pommern mir erteilten Auftrage gemäss den bisherigen Direktor des Gymnasiums zu Stade, Herrn Dr. Koppin, unter Verweisung auf seine frühere Verpflichtung in sein neues Amt als Vorsteher des König-Wilhelms-Gymnasiums einzuführen, richte ich an ihn Grüsse, Bitten und Wünsche. Zuerst einen dreifachen Gruss. Es ist ein eigenes Ding mit dem Grüssen, jedes Volk hat darin seine besondere Sitte. Aber jeder Gruss ist doch ein Ausdruck der Freude und Achtung. So freuen sich mit uns alle, welche mit dieser Anstalt verbunden sind, die Eltern der Zöglinge, die Lehrer und die Schüler, dass ihr als künftiges Oberhaupt ein Mann geschenkt ist, dessen Wahl allein schon ein vollgültiges Zeugnis seiner Tüchtigkeit ist.

Welcher Gruss nun drückt die Freude schöner und voller aus, als der Gruss des Volkes, dessen Dichter, Denker und Künstler noch heute als Vorbilder uns vor Augen stehen, dessen herrliche Sprache noch heute unserer Jugend den edelsten Bildungstoff zuführt, als der schöne Gruss des Hellenen: χαῖρε, Freue Dich! Auch den neuen Vertreter dieser Anstalt dürfen wir so begrüßen, denn er hat Grund sich zu freuen, dass er dieses schöne Gymnasium in dieser schönen Stadt übernehmen soll, welche mit hoher Blüthe des Handels und der Industrie einen offenen Sinn für Wissenschaft und Kunst verbindet, und schon vor Jahrhunderten ihre Schulen eifrig gepflegt hat.

Ernster als der Gruss des heiteren, lebensfrohen Hellenen lautet der Gruss des Römers: Salve! Sei gesund und stark!, ein Sinnbild der kraftvollen, dem Wirklichen zugewendeten Denkart des weltbeherrschenden Volkes, so recht geeignet für den, der berufen ist zu wirken und zu schaffen, mit männlicher Kraft zu herrschen und zu regieren.

Aber auch die grösste Kraft des Menschen ist abhängig von der höheren Macht, welche über uns waltet, und die Erziehung der Jugend ist nicht denkbar ohne den steten Hinweis auf Gott. Darum sei mein dritter Gruss der göttliche Gruss dessen, der Rom besiegte und die Welt erlöste: Friede sei mit Euch! Leben heisst kämpfen, — davon weiss auch ein Direktor zu reden. Um so tröstlicher ist der Gedanke des Friedens, jenes Friedens, den die Welt nicht giebt. — Möge er ruhen auch über dieser Anstalt!

Zum Grusse füge ich eine Bitte. Das Band, welches Menschen verbindet, ist das Vertrauen. Mit leichter Hand ordnet es alle Verhältnisse, ebnet es alle Wege, knüpft und befestigt es neue Verbindungen. Auf dem Vertrauen beruht aller Verkehr, alles gemeinsame Wirken, jede gedeihliche menschliche Entwicklung. Darum bitte ich um Ihr Vertrauen für die Aufsichtsbehörde und ihre Vertreter, welche kein anderes Ziel verfolgen, als das Wohl der ihnen anvertrauten Lehranstalten, und für welche die Direktoren die Mitarbeiter sind an einem gemeinsamen grossen Werke; bitte um Ihr Vertrauen für das treffliche Lehrerkollegium dieses Gymnasiums, das mit Ihrem Herrn Vorgänger durch das Band gegenseitiger Achtung, ich darf auch sagen Zuneigung, verbunden war; bitte um Ihr Vertrauen und Ihre Liebe für die zahlreiche Schülerschaar, welche Ihrer Fürsorge übergeben ist, von dem kleinen Vorschüler mit den blonden Knabenlocken, der noch mit den grossen, fragenden Kinderaugen hineinblickt in die Welt, bis zu dem grossen Primaner, der, die Zukunft im Herzen tragend, sehnsüchtig hinauschaud aus der Schule engen Räumen. Die pommersche Jugend — ich spreche aus langjähriger Erfahrung — steht keiner anderen nach; sie ist willig und lenksam und des Vertrauens wert.

Mein drittes und letztes seien die Wünsche, welche ich für den neueintretenden Direktor und für die Anstalt selbst auf dem Herzen habe.

Es ist eine schöne Stellung und Thätigkeit, die dem Direktor eines Gymnasiums gegeben ist. Um ihn als Mittelpunkt bewegt sich eine kleine Welt. Ihm vertrauen die Eltern ihr Liebstes auf Erden, ihre Kinder, an, er hat eine grosse Macht, aber auch eine grosse Verantwortung! Darum ist er keineswegs über gute Wünsche erhaben. So schön seine Stellung ist, so schwierig ist sie auch. Als Vertreter der Anstalt hat er ein vielseitiges Verhältnis zu pflegen und aufrecht zu erhalten: zu der vorgesetzten Behörde, zu den Eltern, zu den Lehrern, zu den Schülern.

Da bedarf es einer glücklichen Vereinigung der unentbehrlichen Thatkraft und Entschlossenheit mit Weisheit und mit Takt. Grosse Zwecke und ideale Gesichtspunkte helfen fort über manche kleine und kleinliche Einzelheit und lassen das schwere Ziel erreichen, dass die Lehrer gern unter dem Direktor arbeiten, die Schüler ihm freudig gehorchen, dass Friede und Eintracht sich die Hand reichen im Leben der Schule. Feste, aber nicht zu eng gezogene Grenzen, welche der Thätigkeit des Einzelnen auch einen freien Spielraum lassen, damit sie volle Befriedigung gewähren kann, sichern am besten die Ordnung einer Schule, und der Grundsatz „in dubiis libertas, in omnibus caritas“ wird das Ansehen eines tüchtigen Mannes niemals schädigen. Unseren Schülern gegenüber aber wollen wir nie vergessen, dass die erste Konjugation *amo*, die zweite *doceo* ist. Die rechte Liebe wird auch den rechten Weg lehren.

Und so fasse ich die Gefühle, die in diesem Augenblicke mich und uns alle bewegen, zusammen in dem Wunsche: möchte es Ihnen, hochgeehrter Herr Direktor, wie in Ihrer früheren Stellung, so auch hier verliehen sein, Ihre Anstalt so zu erhalten und zu gestalten, dass sie eine Stätte sei wahrer Gottesfurcht, ernster wissenschaftlicher Arbeit, aufopfernder Liebe zu König und Vaterland, gesetzlicher Ordnung und Zucht, und mögen Sie Ihr Amt noch lange Jahre in Kraft und Frische führen zum Heile dieses Gymnasiums im Dienste der grossen und heiligen Sache, der wir dienen, der Bildung und Erziehung der Jugend, auf welcher die Zukunft des Vaterlandes beruht! —

Das wolle Gott in Gnaden verleihen.

2. Antrittsrede des Direktors Dr. Koppin.

Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott! — Wenn banges Zagen meine Seele noch stets erfüllte, so oft ich vor eine neue amtliche Aufgabe mich gestellt sah und in stiller Selbstprüfung erwog, wieviel dem Masse meiner Kräfte fehle, um das Bild der Erfüllung, welches in meiner Seele lebte, auch zu verwirklichen: so fühle ich heut, dass diese Empfindung mit den wachsenden Jahren sich mir nicht gemindert hat. Je länger ich ihn übe, um so schwieriger erscheint mir der Beruf des Lehrers und Erziehers, um so schwieriger auch der des Schulleiters. Und bedenke ich ferner, dass an diesem Platze bisher ein Mann gestanden hat von einer Lebenswürdigkeit des Wesens und einem Reichtum der Gaben, deren ich mich nicht zu rühmen vermag, so muss ich vollends bekennen, dass meine Hoffnung das von ihm überkommene Erbe in seiner Verfassung zu erhalten sich namentlich auch auf die Erwartung gründet, dass er dieses Erbe in guter Ordnung mir hinterlassen habe.

Nach diesem freimütigen Bekenntnis fühle ich den Hohen Behörden gegenüber um so lebhafter zum Danke mich verpflichtet, wenn sie mein bisheriges bescheidenes Wirken in dem Masse anerkannt haben, dass die eine glaubte meinen Wirkungskreis erweitern zu dürfen, die andere fast forderte, dass ich solcher Erweiterung nicht widerstrebe. In diesem Sinne, hochverehrter Herr Provinzial-Schulrat, danke ich Ihnen von Herzen für die schönen Worte verheissungsvollen Grusses und geneigter Hinweisung, welche Sie mich soeben haben vernehmen lassen. Ich beantworte dieselben mit dem schlichten Gelöbniß: in meinem Willen und Streben wenigstens soll Ihre Erwartung sich nicht täuschen; ich werde keine Mühe und Arbeit scheuen an dem mir befohlenen Werk, dessen Gelingen ich freilich nicht von meiner schwachen Kraft erwarte, sondern erflehe von dem Segen Dessen, der auch in dem Schwachen mächtig ist.

Aber auch Ihnen gebührt mein Dank, verehrte Gäste, die Sie in begreiflicher Teilnahme für die Geschicke der Anstalt, welcher Sie Ihre Söhne anvertraut haben oder deren Gedeihen aus anderen Gründen den Kreis Ihres dienstlichen oder persönlichen Interesses berührt, diesen Akt mit Ihrer Gegenwart beehren. Ich darf Ihnen hierfür danken; denn ohne Ihre werkhätige Teilnahme an dem Leben der Schule vermag diese Ihre Aufgabe nicht zu lösen. Die Aufgabe der Erziehung teilt sich zwischen Schule und Haus. Nur wenn diese beiden erzieherischen Kreise in wechselseitigem Vertrauen zu einander stehen und in einer gewissen Übereinstimmung

ihrer Anschauungen über die Grundsätze der Erziehung zusammenwirken, mag dieser ein volles Gelingen beschieden sein, während jeder Zwiespalt sich notwendigermassen auf den Gegenstand unserer gemeinsamen Thätigkeit, den Zögling selbst, überträgt. Erwarten Sie von mir keine eingehende Ausführung dieser selbstverständlichen Wahrheit. Aber gestatten Sie mir die herzliche Bitte, die Schule, welche nicht herrschen, sondern dienen will, als Ihren natürlichen Verbündeten zu betrachten und hinwiederum sie nach Kräften zu unterstützen bei der heiligen Aufgabe der Erziehung Ihrer Söhne, — auch die fernere Bitte, einen Teil des Vertrauens, welches Sie meinem Herrn Vorgänger in so reichem Masse geschenkt haben, auf mich zu übertragen. Ich erkenne es als eine meiner ernstesten Pflichten an dahin zu streben, dass, wie die Familie auch eine Schule sein soll, so die Schule auch eine Familie sei. Zwar das letztere ist weit schwerer zu erreichen als jenes andere: denn die äusseren strengen Ordnungen, das Gesetz, sind der Schule als dem weiteren, vielgestaltigen Organismus unentbehrlicher als dem Hause, und das ist ja auch heilsam dem Knaben und Jüngling, die für die grössere Gemeinschaft, für das rauhe Leben erzogen werden sollen. Aber dadurch scheidet sich die Schule vom Leben selbst, und darin soll sie der Familie gleichen, dass nicht dem Gesetz, sondern der Liebe das erste und letzte Wort in ihr gebührt, dass die Liebe der auch dem Zögling stets fühlbare Untergrund des Gesetzes sein soll, — damit er lerne, was ein Hauptziel aller Erziehung bleibt, die Pflicht selbst zu lieben.

In dieser Auffassung unseres erzieherischen Berufs mich mit Ihnen eins wissend, wende ich mich an Sie, meine lieben Herren Kollegen, mit der Bitte noch einmal von mir selbst sprechen zu dürfen. Als ein Fremder trete ich heute unter Sie. Noch vor dem Rechte des Dienstes nehme ich das Gastrecht in Anspruch, und wenn Sie mir dasselbe gewähren, muss ich ja wohl nach alter Sitte Ihnen Rede stehen auf das *τις πόθεν εἶς ἀνθρώπων*. Als Sie, kaum zwei oder drei Tage nachdem an mich die erste Frage herangetreten war, erfuhren, dass ein gewisser Direktor Koppin aus Stade zu Ihnen solle berufen werden, fragten Sie mit Recht: „Wer ist der Mann?“ und weiter: „Was ist der Mann?“ Auf die erste Frage ist bald Auskunft gegeben. Er ist ein Märker, verheiratet mit einer Pommerin; er ist auf dem Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin vorgebildet, hat an eben dieser Anstalt 3½ Jahre einschliesslich des Probejahres als Lehrer und Alumnatsinspektor gewirkt, ist darauf 10 Jahre lang in Wismar als Oberlehrer und seitdem in Stade als Direktor thätig gewesen. Vieler Menschen Städte hat er also nicht gerade gesehen; aber allerdings recht verschieden geartet waren die amtlichen und sonstigen Verhältnisse, deren Sinn er zu erkennen sich bemüht hat. Was er ist, diese Frage wird sich heut Ihnen nicht beantworten. Aber von meinen Fehlern ziemt ein offenes Wort sich schon in dieser Stunde. Als ich nicht ohne tiefe Bewegung aus meinem bisherigen Wirkungskreis schied, musste ich bekennen, dass ich ihm fast 15 Jahre meines Lebens zurückliess, während deren ich wenig gelebt hatte ausserhalb der Arbeit für meine Schüler und meine Schule. Das wäre nun wohl gerade an sich kein Fehler; aber wie nach Augustinus die Tugenden der Heiden glänzende Laster sind, so geht es leider auch mir. Die Arbeit und manche Erfahrung des Lebens, zuletzt auch eine sehr vorsichtige Lebensweise haben mich ernst gemacht, längst habe ich die Redseligkeit meiner jungen Jahre mit der Schweigsamkeit des reiferen Alters gebüsst und bin allgemach ein stiller Wanderer durchs Leben geworden. Missdeuten Sie mir diese meine Art nicht, meine lieben Herren, und nehmen Sie mich, wie ich bin, in der Überzeugung, dass Sie mein Herz darum nicht minder offen finden werden für alles Ihrige.

Wie ich Ihnen ein Fremder komme, so ist auch alles Hiesige mir fremd; die Hast, mit welcher der Wechsel sich vollzog, hat mir nicht einmal die Möglichkeit einer vorläufigen Umschau

gewährt. Unter solchen Umständen war es zunächst das Äussere dieser Schulanstalt, das meinen Blick gefangen nahm. Klösterlich fremdartig blickten die Mauern des alten Joachimikum in das Gewühl der Metropole hinab, in wirklichen alten Klosterräumen habe ich meines Amtes so in Wismar wie in Stade gewaltet. Hier ist den Studien ein schönes Heim bereitet, ein lichter, stillvoller Renaissancebau, von dessen einem Risalite der verheissungsvolle Spruch entgegen winkt „Mens sana in corpore sano“. Lassen Sie mich denselben zunächst auf seinen Träger selbst — wenn auch mit einiger Freiheit — anwenden; denn als den äusseren Leib unsers Schulorganismus mag man ja wohl auch das Haus ansehen, in dem alle Vorgänge des inneren Lebens sich vollziehen. Freilich, auch in dem gebrechlichen Leibe kann eine starke Seele und ein gesunder Geist wohnen, auch in der engen, schmucklosen Zelle der Blick sich weltumfassend erweitern. Aber wie des Leibes Wohlgestalt und Kraft eine herrliche Gabe und Empfehlung der Natur sind und wie sie ihrem Träger eine stete Mahnung sein müssen, sein Äusseres und sein Inneres in harmonischem Einklang zu halten: so hoffe ich den gesunden Geist, welcher in den bescheidenen, altersmorschen Mauern meines bisherigen Wirkens waltete, hier erst recht wiederzufinden; hoffe, dass in diesen lichten, gesunden Räumen der Schulgeist noch kräftiger sich dehne, noch leichter sich entfalte und so die Lösung unserer Berufsaufgabe auch aus ihnen einen Antrieb und eine Förderung empfangen.

Auf diese Aufgaben aus der Schule und auf die Mittel zu ihrer Lösung hier näher einzugehen, das verbietet mir die Achtung, meine Herren, vor Ihrem Wissen und Ihrer Erfahrung; auch muss ich mir andererseits sagen, dass ein Direktor, der sein Amt übernimmt, keine Programmrede zu halten hat. Die Ziele sind uns gesteckt, die Mittel gegeben durch die festen und verbindlichen Ordnungen des Dienstes. Nur eine Bemerkung sei mir gestattet. Als ich vor fast 15 Jahren zum erstenmal die Leitung einer höheren Lehranstalt übernahm, da war es namentlich Ein Gedanke, der mir die Seele füllte, der Gedanke, das Gymnasium, diesen Ringplatz geistiger Kräfte, nicht in den Dienst zu stellen einer seinem innersten Wesen fremden Jagd nach äusseren Vorteilen und Erfolgen, es nicht zu einer Art Fabrik für rasche und billige Herstellung von Berechtigungsscheinen herabzuwürdigen, sondern dem Ziele echter Geistes- und Charakterbildung durch die *artes ingenuae et liberales*, die freien und edlen Wissenschaften, allen äusseren Schein und Schimmer unterzuordnen. Ich habe in einer Periode des heftigen Ansturmes gegen die Verfassung unserer höheren Schulen aller Orten die Schwierigkeiten genugsam erkannt, diese Fahne des Idealismus hoch zu halten. Zwar der Sturm draussen wäre am Ende weniger zu fürchten gewesen, wenn es nur nicht in den Fugen des Schulbaues selbst da und dort beunruhigend gezerrt und gekracht hätte. Ich wenigstens habe gemeint mich der bangen Wahrnehmung nicht verschliessen zu können, dass es allgemach immer schwieriger ward den rechten Ausgleich zu finden zwischen den idealen Forderungen unserer Lehraufgaben und den thatsächlich vorhandenen Kräften der Jugend. Die neueste Phase unserer Schulreform hat, wie mir scheint, in dieser beängstigenden Frage doch klärend und befreiend gewirkt, — ohne die altbewährten Grundlagen unserer Gymnasialbildung preiszugeben bei dem zwiefachen Bestreben, die jugendliche Kraft zu schonen und zugleich den unabwiesbaren Forderungen der neuen Zeit gerecht zu werden. Opfer mussten zu dem Ende ja freilich gebracht werden; aber sie waren eben unumgänglich, und sie sind auf das Unumgängliche beschränkt worden, sind endlich auch so auferlegt worden, dass nicht Wesentliches, sondern Untergeordnetes beiseite geschoben ward. Von uns, den Lehrenden, wird es abhängen, ob mit dem lateinischen Aufsätze und dem griechischen Scriptum dem klassischen Unterricht die solide

Grundlage verloren gehen soll oder nicht: notwendig ist das nicht; aber es könnte freilich dahin kommen, wenn wir selbst wesentliche Bestandteile der alten Grundlage festzuhalten nicht mehr die Kraft zeigten und andererseits auch in den Geist der neuen Gestaltung dieses Unterrichts nicht verständnisvoll eingingen. Noch stehen die ältesten Grundpfeiler unseres Schulbaues aufrecht: der Segen des festen Bundes, in welchen das Christentum durch seine geschichtliche Entwicklung mit der antiken Bildung getreten ist, er wird unserer Jugendbildung und damit alle höhere Bildung auch fernerhin zu durchdringen und zu erleuchten vermögen trotz der Einbussen, welche die Altertumsstudien haben treffen müssen. Der Naturerkenntnis, welche in ihren gewaltigen, alle Lebensverhältnisse durchdringenden Erfolgen unserem Zeitalter vielleicht seine deutlichste Signatur gibt, ist ja bereits vor einem Jahrzehnt der ihr sonach gebührende Platz eingeräumt und jetzt natürlich gewahrt worden. Darüber also bedarf es der Aussprache nicht mehr. Ein neues Opfer freilich hat jetzt dem klassischen Altertum die nationale Gegenwart abverlangen müssen. Denn nachdem wir mit Stolz wieder ein starkes, einiges Vaterland unser nennen und in dessen jüngster Geschichte eine ungeahnte Fülle von Momenten sittlicher Erhebung für die Jugendbildung gewonnen haben, musste in dieser auch der Erkenntnis und Pflege vaterländischen Wesens ein breiterer Raum gegönnt werden. Was aber dadurch, um das didaktische Gleichgewicht zu wahren, den Alten äusserlich entzogen worden ist, das ist heut doch nicht mehr schlechthin verloren, sondern als ein Gärstoff und Bildungstoff gerettet und wohlgeborgen in den von antikem Geiste durchtränkten Meisterwerken unserer Nationallitteratur. Es hat also das Gymnasium wohl noch immer die Kraft, eine gesunde, ideale Bildung zu geben, ob auch im einzelnen die vier grossen Kreise, aus welchen unsere moderne Kultur erwachsen ist und deren Verständnis den Gesamthalt unseres Jugendunterrichts bildet, ihre Grenzgebiete verschoben haben. Und diese Hoffnung scheint um so berechtigter, als nicht nur in der Begrenzung und Verteilung des Lehrstoffes, sondern auch in der Methode seiner Darbietung und Verwertung Änderungen verfügt worden sind, deren wesentlichste nach meiner Überzeugung sich zuverlässig bewähren und mehr und mehr dazu beitragen werden, unsere Schüler von geistiger Anstrengung, namentlich in zarterem Alter, zu entlasten und somit durch mittelbare wie durch unmittelbare Veranstaltungen ihrer körperlichen Entwicklung reicheren Spielraum zu gewähren.

So hat denn der alte Wahlspruch unseres Schulwesens, der auch ein Wahlspruch dieser Anstalt ist, jenes „mens sana in corpore sano“, einen neuen Inhalt und eine neue Wahrheit gewonnen. — Allerdings an unsere persönliche Kraft, an unsern Eifer und unser Lehrgeschick stellt diese Neuordnung nicht unerheblich gesteigerte Anforderungen, zumal in überfüllten Klassen, auf welche sie nicht berechnet sind. Um so mehr bedarf es unsererseits der einmütigen, einträchtigen Arbeit an den jungen, uns anvertrauten Seelen, wenn auch an ihnen unser Wahlspruch sich recht bewähren soll. Zu solcher Arbeit, meine lieben Herren Kollegen, reiche ich Ihnen in herzlichem Entgegenkommen die Hand. Als Eines Leibes Glieder wollen wir einträchtig zusammenwirken und, ob auch in mancherlei Ämtern, doch von Einem Geiste beseelt sein. Können wir auch nicht immer einerlei Meinung sein, so können wir doch immer einerlei Sinnes sein, und wir werden es sein, wenn wir nicht das Unrige suchen, sondern das Wohl unserer Pfleglinge, und wenn wir alles Persönliche hinter das Sachliche zurückstellen. Ich werde mich ehrlich den neuen Verhältnissen und Persönlichkeiten anzupassen versuchen und bitte Sie, in dem einen und dem andern auch mir Sich anzupassen. Nehmen wir nur den guten Spruch zur Richtschnur unseres gegenseitigen Verhaltens, an den wir soeben erinnert worden sind: in necessariis unitas, in dubiis

libertas, in omnibus caritas. Ja, darum bitte ich Sie recht herzlich meine Herren: in omnibus caritas! Lassen Sie uns einander tragen als die Glieder einer Familie! —

Aber noch einen zweiten Spruch habe ich an diesem Hause gelesen, und mit dem wende ich mich an Euch, liebe Schüler, die Ihr ja doch die Hauptsache und die Hauptpersonen seid bei allem, was in diesen Räumen geschieht. Für Euch ist das Haus gebaut, in Eurem Dienste stehen wir Lehrer, Euch zu Nutz und Frommen sind alle Einrichtungen der Zucht und des Unterrichts geschaffen und erneuert. „Non scholae, sed vitae discimus“, so grüsst Euch das Wort entgegen, das aus Eurem Sinne gesprochen sein will. Nicht für die Schule also, sondern für das Leben lernt Ihr hier. Was heisst das? Ich wende mich nicht nur an die Reiferen unter Euch, sondern an Euch alle, mit der Absicht, wo möglich Euch allen verständlich zu werden. Nun, das wisst Ihr ja alle, dass Ihr dieser Schule nur für eine kurze Frist angehört, um, wenn sie abgelaufen, in das Leben hinaus zu treten. Dann ist also die Schule doch eben nichts anderes als eine Vorbereitung für das Leben, und Ihr tretet folglich aus der Schule in das Leben hinein als das, was Ihr in der Schule geworden seid. So müsst Ihr also hier in der Schule lernen, was Ihr für das Leben braucht? Gewiss! Aber was braucht Ihr für das Leben? Für das Leben! Heut wissen wohl nur erst wenige unter Euch, was das Leben ist, aber bald genug werdet Ihr alle es erfahren, dass das Leben ein Kampf ist, nicht mit allerlei Nöten nur, für die Lebenserhaltung, sondern namentlich auch mit der eigenen Schwäche, den eigenen Fehlern, für die Lebensvollendung. Für diesen Kampf sollt Ihr hier brauchbare Waffen gewinnen und Euch in ihnen üben. Welche Waffen? Erstlich allerlei nützliche Kenntnisse, nicht wahr? Kenntnisse, deren Verhältnis zu den künftigen Aufgaben Eures Lebens ich hier nicht untersuchen will. Nur mit einem Worte will ich den Missbrauch unseres Wahlspruches abwehren, nach welchem auch die höhere Schule nur das zu lehren habe, was für das praktische Leben unmittelbar verwendbar sei. Solche Forderung beruht auf einer irrigen Auffassung von der Bestimmung der höheren Schule, auf einer irrigen insbesondere auch von dem Zwecke des Lebens, das ja nicht in den praktischen Aufgaben desselben sich erschöpft. Also erstlich nützliche Kenntnisse. Zweitens aber auch nützliche Tugenden, jene sittliche Tüchtigkeit, die noch viel nützlicher ist als Kenntnisse: denn was hülfes Dir, so Du die ganze Welt gewönnest und nähmest doch Schaden an Deiner Seele? — Von alien diesen Tugenden nenne ich hier nur vier, die mir gleichsam die Kardinaltugenden eines jeden Schülers zu sein scheinen: Fleiss, Gehorsam, Wahrheit und Treue. Liebe Schüler, Ihr bedürft dieser Tugenden nicht nur für die Schule, auch für das Leben.

Erstens des Fleisses. Wir stehen heut am Eingang eines neuen Schuljahres. Gedenket des vergangenen. Als es sich vor Euch aufthat, da dünkte es Euch eine unabsehbare Zeit, so weit fernte sich das Ziel. Und nun es hinter Euch liegt, ist's wie ein Traum und ein Schatten, und das einzige, was von ihm bleibt, was ist es? Wohl so ziemlich dasselbe, was ausser der mählich verdämmernenden Erinnerung vom menschlichen Leben selbst bleibt und seinen grösseren Abschnitten, — die Folgen unseres Thuns und Lassens. Nun, der Erfolg Eures Schuljahres liegt jetzt handgreiflich vor Euch, den meisten zur Freude, einigen aber auch zur Mahnung, dass selbst die längste Frist keinen Aufschub des Fleisses rechtfertigt. Meint Ihr, es werde im Leben anders sein? Nein, meine Lieben, kein würdiger Erfolg im Leben wird ohne Anstrengung errungen. So will es die von Gott eingesetzte Ordnung, nach der wir im Schweisse unseres Angesichts unser Brot essen sollen. Dasselbe lehren Euch die Sprüche der Alten, dasselbe die Spruchweisheit unseres Volkes. Aber ich berufe mich nur auf den Mund Eurer Eltern, aus dem Ihr, wie oft schon! ver-

nommen habt, dass es doch heutzutage so gar schwer sei sich einen Platz im Leben zu erarbeiten. Glaubt es ihnen: Ihr bedürft des Fleisses, Ihr lernt in der Schule den Fleiss für das Leben.

Und der Gehorsam? Liebe Schüler, Ihr hört hier wohl alljährlich viele Schulreden, und ich hoffe, dass deren Fülle Euch nicht abstumpft gegen die Mahnungen, die Ihr ihnen entnehmen sollt. Nicht Prunkreden wollen wir Lehrer hier halten, die über Eure Köpfe hinweggehen, sondern fruchtbaren Samen in Eure jungen Seelen senken. Da müsst Ihr uns glauben, wo Euer Verständnis, das der Jüngeren wenigstens, noch nicht ausreicht alles zu verstehen. Nun, so glaubt es mir denn auch: auf dem Gehorsam gegen das Gesetz ruht der Bau der menschlichen Gesellschaft, ruht der Bau des Weltgebäudes selbst. Hebt den Gehorsam auf, und die Welt liegt in Trümmern. Kann auch nur der Bund der Familie, der Freundschaft bestehen ohne jene willige Unterordnung unter andere, welche der Liebe so nahe verwandt ist? Oder glaubt Ihr in irgend einer Lebensstellung dieser Pflicht der Unterordnung entbunden zu sein? Und nun gar das grosse Ganze, der Staat! Auf dem Gehorsam vor allem, liebe Schüler, ruht die Hoffnung der Gegenwart in einer Zeit, wo die Auflehnung gegen Zucht und Ordnung, gegen Sitte und Gesetz in immer breitere Schichten unseres Volkes getragen wird von dunklen Mächten, welche die Ordnungen der Gesellschaft und ihre sittlichen Grundlagen gefährden. Es geht an der Neige des Jahrhunderts ein ahnungsvolles Bangen durch die Welt, wie die Kreatur es empfindet vor dem nahenden Gewitter. Auch Ihr, das heranwachsende Geschlecht, seid dazu berufen, das Drohende abzuwenden, seid berufen zu Hütern der Ordnung. Darum übt Euch hier im Gehorsam! Fürchtet, ehret und liebet das Gesetz! Es ist der einzige Weg, der Euch zur ersehnten Freiheit führt, wie das herrliche Dichterwort es bezeugt: „Von Jugend auf hab' ich gelernt gehorchen, Und folgsam fühlt' ich immer meine Seele am schönsten frei“.

Und damit bin ich auch schon zu der Tugend gelangt, welche ich als die Krone aller Schülertugenden preisen möchte, weil sie am sichersten Euch hinführt zu allen übrigen Tugenden, — der Wahrheit. Gäbe doch Gott heut, da ich zum erstenmal zu Euch rede, meinen Worten Kraft, dass Ihr nicht Worte bloß von mir hören wolltet, wo ich Euch von dem Innersten meiner Seele geben möchte. Wer wahr ist gegen sich selbst, der täuscht und belügt sich nicht über seine Fehler, er ist also immer auf dem Wege der Besserung; aber wer sich und andere belügt, der beharrt im Irrtum und verstockt sich in der Sünde. Ihr wendet mir ein aus der Erfahrung Eures Herzens, dass es auch eine Unwahrheit gibt, die mit der Reue bestehen kann und nur den Folgen der Verfehlung sich entziehen will. Ich weiss wohl, so scheint es, und so mag's anfangs auch wirklich sein. Aber wie lange? Täuscht Euch nicht! Die rechte Reue fordert Entlastung des Gewissens durch offenes Bekenntnis, und auch eine etwaige Strafe nimmt sie mutig auf sich. Wer aber feige vor der Strafe flieht, der flieht aus dem Licht in die Finsternis, — wohin des Weges, lieber Freund? Wie leicht wächst eine kleine Lüge zur Lawine an, die den jungfräulichen Acker der Seele verschüttet und verwüstet! Wisst Ihr nicht auch, dass die Wahrheit die Hand des strafenden Richters entwaffnet? Und wie die Lüge der Feigheit, so ist die Wahrheit der Tapferkeit verwandt; — welcher deutsche Knabe und Jüngling möchte aber die Feigheit statt der Tapferkeit in sich aufwachsen lassen? Nun, dann grabt Euch den Wahrheitssinn auch nicht ab durch verbotene Genüsse, durch unerlaubte Hilfsmittel und ähnliche Dinge. Sonst habt Ihr immer etwas zu verbergen. Sorgt vielmehr, dass Ihr stets mit offenem Blick jedermann ins Auge sehen könnt, und das könnt Ihr trotz aller Verfehlung, die menschliches Erbteil ist, wenn Ihr wahr bleibt. — Auf Vertrauen und Wahrheit ist der Bestand unserer Schulgemeinschaft begründet; aber auch keine

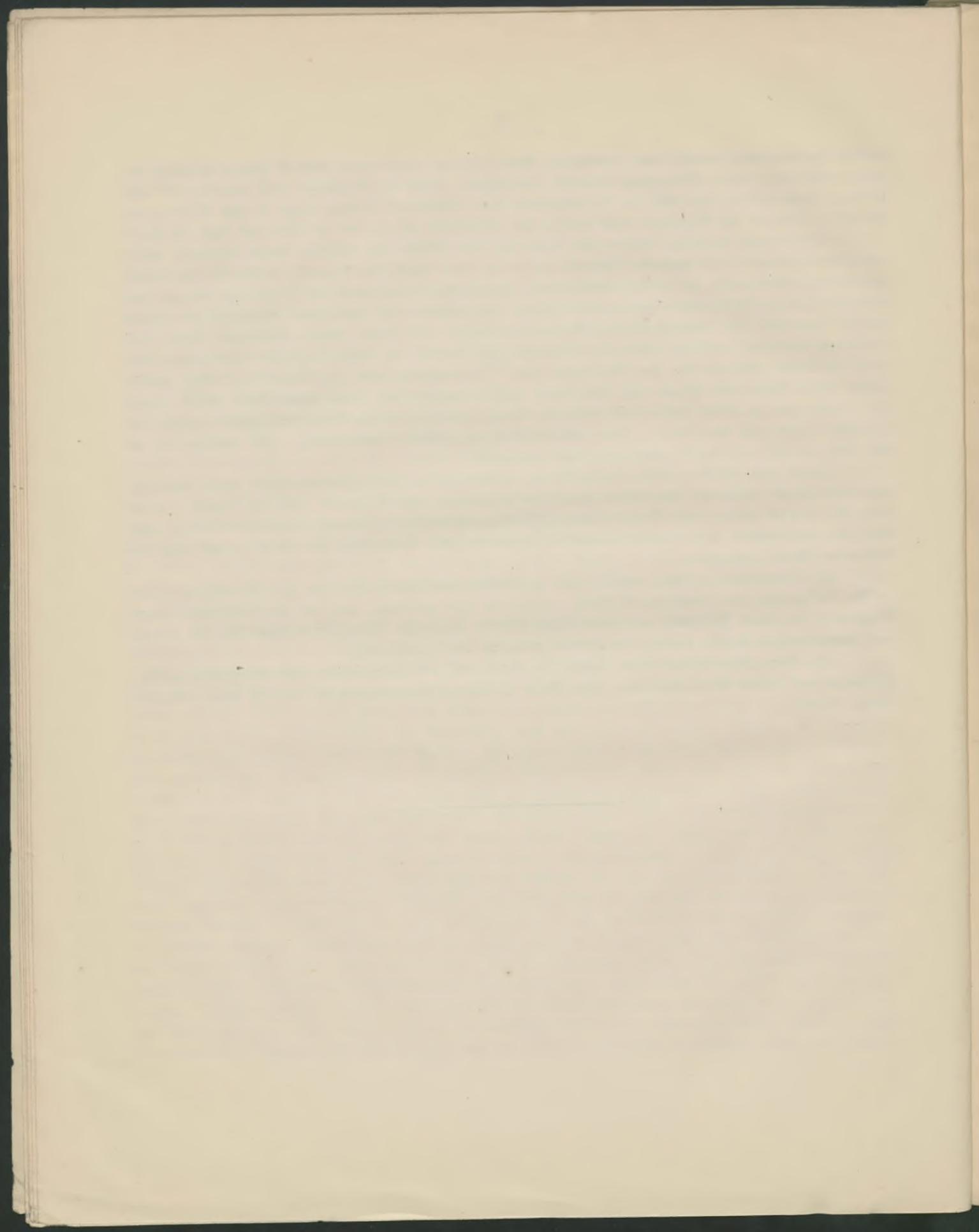
andere Lebensgemeinschaft kann bestehen, deren Glieder sich nicht redlich gegen einander erweisen und ihre wahre Gesinnung einander verbergen. Auch die Wahrheit also lernt Ihr für das Leben. Und endlich, wie will der Unwahre vor Gott bestehen, dessen Auge in das Verborgene dringt? „Gott ist die Wahrheit, und wer in der Wahrheit ist, der ist in Gott und Gott in ihm.“

Die Treue endlich, in der die Liebe mit der Pflicht den schönen Bund schliesst, diese von alters gefeierte echt deutsche Tugend, sie ist so recht auch die Tugend, welche Ihr im Leben dereinst bewähren sollt, in allen Verhältnissen, insonderheit aber auch als dereinstige Bürger des Staates. König-Wilhelms-Gymnasium heisst diese Schule, und auf Euern Eingang hier schaut täglich das Bild des unvergesslichen Herrschers nieder, dem unser teures Vaterland seine Auferstehung verdankt und der seinen Unterthanen ein Vorbild so vieler Tugenden und namentlich auch der Treue gewesen ist, der Pflichttreue, der Überzeugungstreue, der Gottestreue. Mag darum dieser stolze Name und dieses edle Bild Euch täglich mahnen zur Treue gegen Euch selbst, gegen alle, denen Ihr im Leben verbunden seid, zur Treue auch gegen das Vaterland, gegen unsern erhabenen Kaiser und sein Haus. Dazu stärke Euch die schöne Verheissung: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.“

Lasst, liebe Schüler, diese ersten Worte, welche ich an Euch gerichtet habe, auch zwischen uns einen Bund schliessen der Arbeit und des Gehorsams, der Wahrheit und der Treue! Noch habe ich überall auf meinen Wegen einen guten Kern gefunden in unserer deutschen Jugend, und dass die pommersche keiner anderen nachsteht, diese frohe Gewissheit ist mir ja soeben aus berufenstem Munde geworden. —

So übernehme ich denn nicht ohne ein vertrauensvolles Hoffen das mir übertragene Amt, — im Vollgeföhle der Verantwortlichkeit, welche es mir auferlegt, und mit dem Gelöbnis treuer Hingebung an seine Pflichten, auf dass diese Schule Jünglinge heranbilden möge für das Leben und hinaussenden in das Leben, die gesund seien an Seele und Leib.

Du aber, allmächtiger Gott, dessen die Kraft und die Herrlichkeit, verleihe gnädig meiner Schwäche von Deiner Kraft und lass mein Thun in diesem Hause gesegnet sein zu Deines Namen Ehre! Amen.



SCHULNACHRICHTEN

über das Schuljahr von Ostern 1893 bis Ostern 1894.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Übersicht über die Lehrgegenstände und ihre Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	A. Gymnasium.										Sa.	B. Vorschule.			Sa.		
	IA	IB	IIA	II B ¹	II B ²	IIIA	IIIB	IV	V	VI		1	2	3			
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	21	3	3	3	9		
Deutsch und	3	3	3	3	3	2	2	3	2	3	29	8	7	5	20		
Geschichtserzählungen .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1							
Lateinisch	6	6	6	7	7	7	7	7	8	8	69	—	—	—	—		
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	42	—	—	—	—		
Französisch	2	2	2	3	3	3	3	4	—	—	22	—	—	—	—		
Hebräisch (freiwillig) . .	(2		2)	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—		
Englisch (freiwillig) . . .	(2		2)	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—		
Geschichte und	3	3	3	2	2	2	2	2	—	—	29	—	—	—	—		
Erdkunde	—	—	—	1	1	1	1	2	2	2							
Mathematik und	4	4	4	4	4	3	3	2	—	—	38	—	—	—	—		
Rechnen	—	—	—	—	—	—	—	2	4	4							
Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	8	—	—	—	—		
Physik, Elemente der Chemie und Mineralogie	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	12	—	—	—	—		
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4	4	4	4	12		
Zeichnen	(2 freiwillig)					2	2	2	2	—	10	—	—	—	—		
Singen	1 gemischter Chorgesang																
	1 Chorsingen (Unterstimmen)					1 Chorsingen (Oberstimmen)					2	2	7	1	1	1	3
Turnen	3		3		3		3		3		3	3	21	1	1	1	3
	(1 Vorturner- und Spielstunde)										1						
Zusammen	33 (6)	33 (6)	33 (6)	35 (2)	35 (2)	35	35	33	30	30	321	22	20	18	60		

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

a) Von Ostern bis zum 31. Mai.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	I A.	I B.	II A.	II B.	III A.	III B.	IV.	V.	VI.	Vorklasse			Sa. d. Std.
												1	2	3	
1	Dr. Koppin, Direktor.	I A.	3 Dtsch. 6 Grch.						2 Gesch.						11
2	Dr. Blasendorff, Professor.	—	3 Gesch.	6 Grch. 3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.										18
3	Dr. Haenicke, Professor.	I B.	6 Latein	6 Latein				6 Grch.							18
4	Dr. Lange, Professor.	II B.				7 Latein 6 Grch. 3 Franz.	3 Franz.								19
5	Dr. Textor, Professor.	II A.	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Franz.	6 Latein 6 Grch.										19
6	Dr. Kind, Oberlehrer.	—	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. 2 Physik	2 Physik			3 Mthm. 2 Ntrk.		2 Erdk.					21
7	Hahn, Oberlehrer.	III B.					6 Grch.	2 Relig. 7 Latein 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Erdk.		2 Erdk.				22
8	Mührer, Oberlehrer.	—			4 Mthm.	4 Mthm. 2 Physik	3 Mthm. 2 Ntrk.			2 Rechn. 2 Mthm. 2 Ntrb.					21
9	Dr. Meinhold, Oberlehrer.	III A.	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	3 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.	7 Latein								23
10	Stiebeler, Oberlehrer.	IV.	2 Englisch		2 Franz. 2 Engl.			3 Franz.	3 Dtsch. 7 Latein 4 Franz.						23
11	Dr. Hildebrandt, Oberlehrer.	VI.				2 Relig.		2 Dtsch.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig. 4 Dtsch. 8 Latein				23
12	Gast, wissensch. Hilfs- lehrer.	V.					2 Relig. 2 Dtsch. 3 Gesch.			3 Dtsch. 8 Latein		3 Relig.	3 Relig.		24
13	Meyer, Gymnasial- Elementarlehrer.	—		3 Turnen		3 Turn.				4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb. 3 Turn.	4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb.				26
1 Vorturner- und Spielstunde															
14	Herrholtz, Zeichen- und Vor- schullehrer.	Kl. 1.		2 Zeichnen			2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.		8 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Turn.			27
15	Teichmann, Gesang- und Vor- schullehrer.	Kl. 3.		1 gemischter Chorgesang						2 Singen	2 Singen	1 Erdk. 1 Singen	1 Singen	3 Relig. 5 Dtsch 4 Schrb. 4 Rechn. 1 Singen 1 Turn.	28
1 Chorsingen (Unterstimmen) 1 Chorsingen (Oberst.)															
16	Siefert, Turn- und Vorschul- lehrer.	Kl. 2.					3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.		3 Turn.			7 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Turn.	28

b) Vom 1. Juni bis Ostern.

No.	Lehrer.	Ordinariat.	IA.	IB.	IIA.	IIB ¹ .	IIB ² .	IIIA.	IIIB.	IV.	V.	VI.	Vorklasse			Sa. d. Std.
													1	2	3	
1	Dr. Koppin, Direktor.	I A.	6 Grch.				7 Latein									13
2	Dr. Blasendorff, Professor.	—	3 Dtsch. 3 Gesch.	6 Grch. 3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.											21
3	Dr. Haenicke, Professor.	I B.	6 Latein	4 Latein		3 Dtsch.			6 Grch.							19
4	Dr. Lange, Professor.	II B ² .				7 Latein 3 Franz.	6 Grch. 3 Franz.	3 Franz.								22
5	Dr. Textor, Professor.	II A.	2 Franz.	3 Dtsch. 2 Horaz 2 Franz.	6 Latein 6 Grch.											21
6	Dr. Kind, Oberlehrer.	—	4 Mthm. 2 Physik	4 Mthm. 2 Physik	2 Physik		4 Mthm.		3 Mthm. 2 Ntrb.							23
7	Hahn, Oberlehrer.	III B.						6 Grch.	2 Relig. 7 Latein 2 Gesch. 1 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.		2 Erdk.				24
8	Mührer, Oberlehrer.	—			4 Mthm.	4 Mthm. 2 Physik	2 Physik	3 Mthm. 2 Ntrk.		2 Rechn. 2 Mthm. 2 Ntrb.						23
9	Dr. Meinhold, Oberlehrer.	III A.	2 Relig. 2 Hebräisch	2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.		3 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.	7 Latein								23
10	Stiebeler, Oberlehrer.	IV.	2 Englisch	2 Franz. 2 Engl.					3 Franz.	3 Dtsch. 7 Latein 4 Franz.						23
11	Dr. Hildebrandt, Oberlehrer.	VI.				2 Relig.	2 Relig.		2 Dtsch.	2 Relig.		3 Relig. 4 Dtsch. 8 Latein				23
12	Gast, wissensch. Hilfs- lehrer.	V.						2 Relig. 2 Dtsch. 2 Gesch. 1 Erdk.			3 Dtsch. 8 Latein		3 Relig. 3 Relig.			24
13	Dr. Kausche, wissensch. Hilfs- lehrer.	II B ¹ .				6 Grch. 3 Gesch.					2 Relig. 2 Erdk.					13
14	Meyer, Gymnasial- Elementarlehrer.	—	3 Turnen			3 Turnen					4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb. 3 Turn.	4 Rechn. 2 Ntrb. 2 Schrb.				26
1 Vorturner- und Spielstunde																
15	Herrholtz, Zeichen- u. Vor- schullehrer.	Kl. 1.		2 Zeichen				2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.	2 Zchn.		8 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Turn.			27
16	Teichmann, Gesang- und Vor- schullehrer.	Kl. 3.			1 gemischter Chorgesang						2 Sing.	2 Sing.	1 Erdk. 1 Sing.	1 Sing.	3 Relig. 5 Dtsch. 4 Schrb. 4 Rechn. 1 Sing. 1 Turn.	28
17	Siefert, Turn- und Vor- schullehrer.	Kl. 2.						3 Turn.	3 Turn.	3 Turn.		3 Turn.	7 Dtsch. 4 Rechn. 4 Schrb. 1 Turn.			28

3. Übersicht über die erledigten Lehraufgaben.

A. Gymnasium.

Oberprima. (Klassenlehrer: Direktor Dr. Koppin.)

1. Religion. Überblick über die christliche Glaubens- und Sittenlehre im Anschluss an den Römerbrief und die Confessio Augustana. Teile des Johannesevangeliums. 2 St. Hollenberg, Hilfsbuch; Klix, Schulgesangb. Meinhold. — **2. Deutsch.** Klassenlektüre: Goethes Egmont, Iphigenie, Tasso; Schillers Wallenstein; Goethesche und Schillersche Gedichte. Privatlektüre: Goethes Dichtung und Wahrheit und Götz; im Anschlusse daran freie Vorträge der Schüler. Lebensbilder Goethes und Schillers und ihrer berühmtesten Zeitgenossen. Aufsätze:

- 1 a. Welche Wahrheit enthält Goethes Selbstepitaph „Macht nicht so viel Federlesen! Setzt auf meinen Leichenstein: Dieser ist ein Mensch gewesen, Und das heisst ein Kämpfer sein“? b. Wie ist nach den Worten Attinghausens „Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft“ die Forderung der Vaterlandsliebe zu begründen und zu erfüllen?
2. Welcher Mittel der Charakteristik bedient sich Goethe im Egmont zur Zeichnung seines Haupthelden?
3. Mit welchem Recht sagt Ranke, dass die Protestanten gerade auf dem Schlachtfelde bei Breitenfeld ein Denkmal errichten müssten? (Klassenarbeit.)
4. Antonio in Goethes Tasso. 5. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede. (Begründung.)
6. Wie fasst Götz sein Verhältnis zu Kaiser und Reich auf?
7. Schillers Ansichten über die Dichtkunst. 8. Rossbach und Jena. (Vergleichung.) Zur Reifeprüfung. Michaelis 1893: Mit welchem Rechte nennt Schiller das sechzehnte Jahrhundert das glänzendste der Weltgeschichte? Ostern 1894: Mit welchem Rechte sagt Alphons in Goethes Tasso (I, 2): „Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen“?

3 St. Regeln und Wörterverz. der deutschen Rechtschr. Bis 1. Juni Koppin, dann Blasendorff.

3. Latein. Tacitus, Annalen II. Cicero, in Verrem IV, Philippica I u. II. Privatim Liv. B. XXVI u. Tac. Annalen I. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Induktive Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. Wiederholungen aus der Grammatik. Horaz, Auswahl aus Oden, Epoden und Episteln. Alle 14 Tage eine häusliche oder eine Klassenarbeit; 4 Ausarbeitungen; alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen. 6 St. Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Haenicke. — **4. Griechisch.** Lektüre: Sophokles, König Ödipus mit kurzer Übersicht über die Entwicklungsgeschichte der griechischen Tragödie und die Bühnentalentümer; Thukydides Beh. II 1—18, 34—54; Homer, Ilias Ges. 15—22, 24 mit Ausscheidungen nach den Gesichtspunkten der höheren Kritik; Platon, Protagoras ohne die Erklärung des Simonid. Gedichtes, mit einem Überblick über die Entwicklung der griechischen Philosophie bis auf Platon. Privatim Xenophons Memorabilien in Ausw. Übungen im Extemporieren. Wiederholung schwierigerer Abschnitte der Syntax und Formenlehre. Alle 4 Wochen 1 Übersetzung aus dem Griechischen; 4 kurze Ausarb. in der Klasse. 6 St. v. Bamberg, Griech. Schulgrammatik. Koppin. — **5. Französisch.** Lektüre: Molière, le Tartuffe; Ségur, B. X; Lanfrey, Expédition d'Égypte et Campagne de Syrie; A. Dumas, le Capitaine Pamphile. — Synonymisches, Metrisches und Stilistisches, sowie mündliche Übersetzungen ins Französische im Anschluss an die Lektüre; Übungen im Sprechen, zumal Inhaltsangaben von Gelesenem oder Präpariertem. Alle 14 Tage bis 3 Wochen eine Übersetzung aus dem Französischen (im ganzen 16). 2 St. Ploetz, Schulgrammatik. Textor. **6. Englisch** (freiwillig). Lektüre: Im Sommer Macaulays Lord Clive, im Winter Shaksperes The Merchant of Venice. Gramm.: Die notwendigsten Regeln nach der Gramm. Alle 2 Wochen eine Übersetzung aus dem Englischen. Sprechübungen. 2 St. Gesenius, Grammatik. Stiebeler. —

- 7. Hebräisch.** (freiw.) Grammatik: Das Nomen; einiges aus der Syntax. Lektüre: 1. und 2. Samuelisbuch mit Auswahl; Psalmen. 2 St. Hollenberg, Hebräisches Schulbuch; Hebräische Bibel; Meinhold. — **8. Geschichte.** Geschichte der wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, vom dreissigjährigen Kriege bis zur Gegenwart, insonderheit der brandenburgisch-preussischen Geschichte im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen. Dazu Wiederholungen aus der mittleren Geschichte und aus der Erdkunde, sowie der gelernten Zahlen. Vorträge der Schüler. 4 Ausarb. in der Klasse. 3 St. Herbst, Historisches Hilfsbuch. III; Gehring, Geschichtstabellen. Blasendorff. — **9. Mathematik.** Abschluss der Stereometrie. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen. Die Berührungskreise und der umschriebene Kreis am Dreieck. Aufgaben aus der Stereometrie, Geometrie und Trigonometrie. Der Koordinatenbegriff und einige Grundlehren von den Kegelschnitten mit Übungsaufgaben. Vierteljährlich eine grössere häusliche Arbeit und 2—3 Klassenarbeiten. 4 St. Lieber und v. Lümann, Leitfaden der Elementarmath.; Bardey, Aufgabensamml.; Gauss, Logar. Kind. Zur Reifeprüfung. Michaelis 1893: 1. Geom.: Ein Parallelogramm zu zeichnen aus einer Diagonale, einem Winkel und dem Verhältnis der beiden Höhen. 2. Trigon.: Der Inhalt I und die Winkel α, β, γ eines Dreiecks sind gegeben. Man berechne den Inhalt des Rechtecks, welches aus den Durchmesser des ein- und umschriebenen Kreises gebildet wird. (Beisp.: $I = 3509$ cm, $\alpha = 53^\circ, \beta = 67^\circ, \gamma = 60^\circ$.) 3. Stereom.: Den Rauminhalt eines schiefen Kegels zu bestimmen, wenn die Höhe desselben $= h$, der Neigungswinkel seiner Achse gegen die Grundfläche $= \alpha$ und der Winkel an der Spitze des rechtwinklig gegen den Normalschnitt gelegenen Achsenschnittes $= \beta$ gegeben ist. 4. Algebra: Welcher Art sind die durch die Gleichungen $y = 2x - 1$ u. $\frac{x^2}{9} + \frac{y^2}{4} = 1$ ausgedrückten Linien? Welches sind die Koordinaten der Durchschnittspunkte beider Linien? — Ostern 1894: 1. Geom. (Koordinaten). Den geometrischen Ort für die Spitze eines Dreiecks ABC zu bestimmen, wenn die Basis $AB = 2a$ festliegt und für die beiden Basiswinkel die Gleichung gilt $\operatorname{tg} \alpha, \operatorname{tg} \beta = n$. Als Beispiel nehme man $n = 1$ und $n = +4$. Man wähle die Mitte von AB als Schnittpunkt der Koordinatenachsen. — 2. Trigon. Ein Dreieck zu berechnen aus der Grundseite und den Radien des Inkreises und des Umkreises (c, e, r). Beispiel: $c = 56$ cm, $e = 17,5$ cm, $r = 38,125$ cm. — 3. Stereom. Wie verhält sich der Rauminhalt eines quadratischen Cylinders zu dem eines gleichseitigen Kegels, wenn beide Körper gleiche Oberfläche haben? 4. Algebra. Zwei Körper bewegen sich gleichförmig auf 2 sich rechtwinklig schneidenden geraden Linien gegen den Durchschnittspunkt hin, der eine mit einer Geschwindigkeit von 3 m, der andere von 4 m in der Sekunde. Anfangs war ihr gegenseitiger Abstand 20 m, nach 2 Sekunden ist er 10 m. Wie weit war jeder anfangs vom Durchschnittspunkt entfernt?
- 10. Physik.** Optik. Mathematische Erdkunde. 2 Ausarb. in der Klasse. 2 St. Koppe, Anfangsgründe der Physik. Kind.

Unterprima. (Klassenlehrer: Professor Dr. Haenicke.)

- 1. Religion.** Lektüre des 1. Corintherbriefes und des Jakobusbriefes. Kirchengeschichte in der durch die neuen Lehrpläne vorgeschriebenen Beschränkung. 2 St. Hollenberg, Hilfsbuch; Klix, Schulgesangb. Meinhold. — **2. Deutsch.** Sommer: Deutsche Litteraturgeschichte von Luther bis Klopstock; Lektüre von Schriften Luthers und Hans Sachsens, sowie von Oden Klopstocks und der ersten 2 Gesänge des Messias; ferner von Shakespeares Julius Caesar, Macbeth und Sommernachtstraum. Winter: Lebensbild Schillers, Lektüre seiner meisten Dramen und ausgewählter Gedichte aus der Gattung der Gedankenlyrik. Freie Vorträge der Schüler aus der Litteraturgeschichte oder Inhaltsangaben bedeutender Werke aus dem Gebiete des Klassenpensums, z. B. Simplicissimus, Schillers Prosaschriften, Wielands Oberon. Aufsätze: 1. a. Durch welche Gründe werden die Verschworenen zur Ermordung Caesars bewogen? (Nach Shakespeares Julius Caesar.) b. Welche Vorstellungen von dem Leben nach dem Tode finden sich in der Odyssee? 2. a. Was macht Hans Sachs zu einem volkstümlichen Dichter? b. Hat der Spruch recht, welcher sagt: „Wenn

ohne Neid und Hass die Menschen wären, nie uns noch andre träf ein Missgeschick, wie manche Tugend müssten wir entbehren!“? 3a. Das Elfenreich. (Nach Shakspeares Sommernachtstraum.) b. Was bedeuten die Schlussworte von Schillers Eleusischem Fest: „Doch der Mensch in ihrer Mitte u. s. w.“? c. Welches Bild von den Haupthelden der Ilias erhalten wir aus B. I und II? 4. (Klassenarbeit). a. Wer ist schuldiger, Macbeth oder seine Gemahlin, und wer büsst seine Schuld schwerer? (Nach Shakspeare). b. Warum konnte Sokrates dem Tode ruhig entgegen gehen? (Nach der Apologie.) 5. a. Die Hölle bei Klopstock und Milton. b. Welche Gegensätze beherrschen die Geschichte des früheren Mittelalters? 6a. Wer ist schuld am Untergang Ferdinands und Luises? (Nach Kabale und Liebe.) b. Würde das Motto „in tyrannos“ für Kabale und Liebe nicht noch besser gepasst haben als für die Räuber? 7a. Mit welchem Recht rühmt man an Schillers „Maria Stuart“ den regelmässigen Bau des Dramas? b. Wie hat es Schiller verstanden unsere Theilnahme an Maria Stuarts Schicksal durch die Zeichnung der übrigen Charaktere zu steigern? 8. Klassenarbeit. 2 Stunden. Textor. —

3. Latein. Horaz. Ausgewählte Oden aus I—III; 3 Satiren. 11 Oden auswendig gelernt. 1 Ausarbeitung. 2 St. Textor. Cicero, Auswahl aus den Briefen (Hofmann V, Der mutinensische Krieg), und Philippica I; Tacitus, Annalen I. Privatim Livius Bch. 21. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und im Rückübersetzen. Induktive Ableitung stilistischer Regeln und synonymischer Begriffe. Wiederholungen aus der Grammatik. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit. Alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen ins Deutsche; 4 Ausarb. 4 St. Ell.-Seyffert, Gramm. Haenicke. — **4. Griechisch.** Gelesen: Plato Apologie, Stellen aus Kriton und Phaedon, Thucyd. I, 89—119; Ilias I, II, III, IV, VI und IX; Sophokles, Antigone. Auswendiglernen von Dichterstellen. Gelegentliche grammatische Wiederholungen. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen; 4 Ausarb. in der Klasse. 6 St. v. Bamberg, Schulgramm. Blasendorff. — **5. Französisch.** Lektüre: Molière l'Avare; Ségur, hist. de Napoléon etc. B. IX und XI; Racine, Mithridate. Synonymisches, Metrisches und Stilistisches sowie mündliche Übersetzungen ins Französische im Anschluss an die Lektüre; Übungen im Sprechen, hauptsächlich im Anschluss an die Lektüre. Alle 2 bis 3 Wochen eine schriftliche Übersetzung aus dem Französischen (im ganzen 16). — Plötz, Schulgrammatik. 2 St. Textor. — **6. Englisch.** (freiw.) Verbunden mit IA. — **7. Hebräisch.** (freiw.) Verbunden mit IA. — **8. Geschichte.** Geschichte der wichtigen weltgeschichtlichen Ereignisse vom Untergang des weströmischen Reiches bis zum Ende des dreissigjährigen Krieges im Zusammenhange ihrer Ursachen und Wirkungen. Dazu Wiederholungen aus der alten Geschichte und der Erdkunde, sowie der gelernten Zahlen. Vorträge der Schüler. Vierteljährlich eine Ausarb. in der Klasse. Herbst, Hist. Hilfsbuch II; Gehring, Geschichtstabellen. 3 St. Blasendorff. — **9. Mathematik.** Arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins und Rentenrechnung. Wiederholung arithmetischer Pensen an Übungsaufgaben. Wiederholung und Vervollständigung der Trigonometrie. Geometrische Wiederholungen und Aufgaben aus der Trigonometrie und Geometrie. Erster Teil der Stereometrie und einige Grundformeln der sphärischen Trigonometrie im Anschluss an die Lehre von den dreiseitigen Ecken. Imaginäre Grössen. Vierteljährlich eine grössere häusliche Arbeit und 2—3 Klassenarbeiten. 4 Std. Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden; Bardey, Aufgabensamml.; Gauss, fünfst. Logar. Kind. — **10. Physik.** Mechanik; Akustik. 2 Ausarb. in der Klasse. 2 St. Koppe, Anfangsgr. der Physik. Kind.

Obersekunda. (Klassenlehrer: Professor Dr. Textor.)

1. Religion. Gelesen: Apostelgeschichte (als Wiederholung), Galaterbrief; Jesaja 1—12, 40—66 mit Auswahl; Jeremia mit Auswahl, besonders Cap. 7, 23, 31; Hiob; die wichtigsten Psalmen. Kurze Übersicht über die jüdische Geschichte; das Leben des Apostel Paulus. Wiederholung von Sprüchen, Katechismus und Liedern. 2 St. Hollenberg, Hilfsbuch; Klix, Schulgesangb.

Meinhold. — **2. Deutsch.** Einführung in das Nibelungenlied unter Mitteilung von Proben aus dem Urtext und in die Gedichte Walters von der Vogelweide, dazu sprachgeschichtliche Belehrungen. Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. Gelesen und besprochen wurden Götz und Wallenstein. Auswendiglernen von Dichterstellen und Vorträgen eigener Ausarbeitungen. Aufsätze.

1. Welche Züge heidnischen Glaubens finden wir im Nibelungenliede? 2. Wodurch hat Walter von der Vogelweide seine vaterländische Gesinnung bekundet? 3. Weshalb erscheint uns Rüdiger von Bechlaren ganz besonders bemitleidenswert? 4. Die Bedeutung der Sängere in den deutschen Volksepen (Klassenarbeit.) 5. Warum feierten unsere Väter den Jahrestag der Schlacht bei Leipzig? 6. Der Starke ist am mächtigsten allein. (Begründung.) 7a. Licht- und Schattenseiten des Kriegerlebens im dreissigjährigen Kriege. (Nach Schillers Wallenstein.) b. Der erste Jäger in Wallensteins Lager. 8. Prüfungsarb.

3 St. Regeln und Wörterverz. der deutschen Rechtschreibung. Blasendorff. — **3. Latein.** Lektüre: Livius XXI 1—48; Vergil, Aeneis I—II; Cicero, pro Archia und Cato major. Übungen im unvorbereiteten Übersetzen und Rückübersetzen. Auswendiglernen aus Vergil. 5 St. Wiederholungen aus der Grammatik. Alle 14 Tage abwechselnd eine häusliche oder Klassenarbeit; alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen. 1 St. 4 kurze Ausarb. in der Klasse. Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Textor. — **4. Griechisch.** Lektüre: Herodot, Auswahl aus II und III; Xenophon, Memorabilien, Ausw. aus B. II und III; Odyssee, Auswahl aus XI—XXIII. 5 St. Auswendiglernen von etwa 100 Homerversen. Grammatik: Syntax der Tempora und Modi; Wiederholung früherer Pensens. 1 St. Alle 4 Wochen eine Übersetzung aus dem Griechischen; 4 kurze Ausarb. in der Klasse. v. Bamberg, Griech. Schulgramm. Textor. — **5. Französisch.** Lektüre: Erckmann-Chatrion, Hist. d'un Conscrit de 1813; Thiers, Expédition en Égypte. Synonymisches und Stilistisches im Anschluss an die Lekt. Sprechübungen. Wiederholung des ganzen gramm. Pensums. Alle 14 Tage eine Übersetzung aus dem Französischen; 2 kurze deutsche Ausarb. in der Klasse. 2 St. Ploetz, Schulgramm. Stiebeler. — **6. Englisch** (freiw.). Lektüre: Scotts Tales of a Grandfather. Die notwendigsten gramm. Regeln nach dem Elementarb. Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Diktat oder eine Übersetzung aus dem Engl. 2 St. Gesenius, Elementarb. Stiebeler. — **7. Hebräisch** (freiw.). Hollenberg, Hebräisches Schulbuch § 1—22. Formenlehre: Das Hauptwort, der Artikel, das Fürwort, das regelmässige Verbum mit Suffixen, die Gutturalia. In der Regel wöchentlich eine schriftliche Haus- oder Klassenarbeit. 2 St. Meinhold. — **8. Geschichte.** Hauptereignisse der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und der römischen Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches nach Ursache und Wirkung. Dazu Erdkunde Griechenlands und Italiens und Wiederholungen aus den übrigen Gebieten. 4 Ausarb. in der Klasse. 3 St. Herbst, Histor. Hilfsbuch I; Gehring, Geschichtstabellen. Blasendorff. — **9. Mathematik.** Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Gleichungen 2. Grades mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Ähnlichkeitslehre Teil II. Ebene Trigonometrie Teil I. Vierteljährlich 2 Arbeiten. 4 St. Lieber und v. Lühmann, Leitfaden; Bardey, Aufgaben; Gauss, 5stellig. Log. Mührer. — **10. Physik.** Wärmelehre. Wiederholung der wichtigsten Abschnitte des Magnetismus und der Reibungselektricität. Galvanismus. Hierbei Wiederholung chemischer Grundbegriffe. 2 Ausarb. in der Klasse. 2 St. Koppe, Anfangsgr. der Physik. Kind.

Untersekunda 1. (Klassenlehrer: wissensch. Hilfslehrer Dr. Kausche.)

1. Religion. Bibellehre behufs Ergänzung der in den früheren Klassen gelesenen Abschnitte. Das Markus-Evangelium, die Bergpredigt, einzelne Abschnitte aus den Episteln.

Mitteilungen aus der Kirchengeschichte. Wiederholung des Katechismus und Aufzeigung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern und Psalmen. Hollenberg, Hilfsbuch; Klix, Schulgesangb. 2 St. Hildebrandt. — **2. Deutsch.** Gelesen: Hermann und Dorothea, Minna v. Barnhelm, Philotas, Zriny, die Hermannsschlacht, Jungfrau v. Orleans, Maria Stuart; Gedichte von Körner, Schenkendorf, Arndt und Schiller besprochen und einzelne gelernt. Freie Vorträge aus dem Gebiet der Geschichte und deutschen Litteratur. Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in Auffindung des Stoffes und Ordnung desselben. Aufsätze:

1. Welches sind die Gründe des Zerwürfnisses zwischen Friedrich dem Grossen und seinem Vater? 2. Auf welche Weise sucht Minna v. Barnhelm den Major v. Tellheim wieder für sich zu gewinnen? 3a. Charakteristik Solimans in Körners „Zriny“. b. Disposition in Körners Drama „Zriny“. 4. Die segensreiche Wirksamkeit der Johanniter. (Nach Schiller. Klassenarbeit.) 5. Auf welche Weise versucht der Cheruskerfürst Hermann in Kleists „Hermannsschlacht“ die Deutschen vom Joche der Römer zu befreien? 6. Die Handlung in dem Lessingschen Schauspiel Philotas. 7. Ein Spaziergang von unserm Schulgebäude nach der Heilanstalt Eckerberg (Klassenarbeit.) 8a. Welches sind die romantischen Züge in Schillers Jungfrau v. Orleans. b) Odysseus landet bei den Phäaken. (Nach Hom. Od. 5.) 9. Winterfeldzug oder nicht? (Nach Livius V, cap. 4—6.) 10. Erscheint Maria Stuart im ersten Akt von Schillers gleichnamiger Tragödie schuldig oder nicht? (Klassenarbeit.) 11. Wer erscheint in Schillers Maria Stuart königlicher, Maria oder Elisabeth? 3 St. Haenicke. —

3. Latein. Lektüre: Ciceros Rede de imp. Cn. Pomp.; Vergils Aeneis Bch. I mit Auswahl; Livius, Bch. V mit Auswahl. 4 St. — Grammatik: Ergänzungen und Wiederholungen auf dem ganzen Gebiete der Syntax. Stilistische Regeln gelegentlich aus der Lektüre abgeleitet. Wöchentlich 1 Ext. oder Exerc. Alle 6 Wochen 1 Übersetzung ins Deutsche. 3 deutsche Ausarb. 3 St. Ellendt-Seyffert, Gramm. Lange. — **4. Griechisch.** Lektüre: Xenophon, Anab. B. IV, Hellenica B. II f. mit Auswahl; Homer, Odyssee B. I Anf., V und IX. 4 St. Grammatik: Syntax des Nomens (Artikel, Pronomen, Kasuslehre), sowie die notwendigsten Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre; Wiederholung der Formenlehre, sowie Ergänzung derselben nach Bedürfnis der Prosalektüre. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Klassenarbeit, dafür vierteljährlich je eine Übersetzung aus dem Griechischen ins Deutsche. 3 deutsche Ausarb. in der Klasse. 2 St. v. Bamberg, Gr. Schulgramm. Bis 1. Juni Lange, dann Kausche. — **5. Französisch.** Lektüre: Voltaire, Charles XII, 1—4 mit Auswahl. Sprechübungen. Grammatik: Lehre vom Konjunktiv, Particip, Infinitiv, Adjektiv, Adverb, Kasusrektion. Alle 14 Tage abwechselnd 1 Extemporale oder Exercitium. 2 deutsche Ausarb. in der Klasse. 3 St. Plötz, Schulgrammatik. Lange. — **6. Geschichte.** Deutsche und besonders preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart; ausserdeutsche Geschichte, soweit sie zum Verständnis der Deutschen notwendig ist. 3 Ausarb. in der Klasse. 2 St. David Müller, Leitf. zur Geschichte des deutschen Volkes. Bis 1. Juni Meinhold, dann Kausche. — **7. Erdkunde.** Wiederholung der Länderkunde Europas und der elementaren mathematischen Erdkunde. 2 Ausarb. in der Klasse. 2 St. Daniel, Leitf. Bis 1. Juni Meinhold, dann Kausche. — **8. Mathematik.** Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten und 2. Grades mit einer Unbekannten. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks. Berechnung der Kantenlängen, Oberflächen und des Inhaltes einfacher Körper. Proportions- und Ähnlichkeitslehre Teil I. Vierteljährlich 2 Arbeiten. 4 St. Lieber u. v. Lümann, Leitfaden; Bardey, Aufg.; Gauss, fünfst. Log. Mührer. — **9. Physik.** Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik, Einführung in die Chemie. 2 St. Koppe, Anfangsgr. der Physik. Mührer.

Untersekunda 2. (Klassenlehrer: Professor Dr. Lange.)

1. Religion. Wie II B 1. 2 St. Hildebrandt. — **2. Deutsch.** Praktische Anleitung zur Aufsatzbildung durch Übungen in der Klasse. Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm, die Jungfrau von Orleans, Zriny, Prinz von Homburg, Gedichte von Körner, Schenkendorf, E. M. Arndt; Schiller (Kassandra, Siegesfest, Eleusisches Fest, Spaziergang, Klage des Ceres u. a.) Kleine Vorträge über Scheffel, Reuter, Walter Scott, bes. auch aus der Geschichte der Freiheitskriege. Aufsätze:

1. Die Gründe des Zerwürfnisses zwischen Friedrich dem Grossen und seinem Vater.
2. Das preussische Heer in Lessings Minna v. Barnhelm.
3. Wie erscheint uns König Karl im 1. Aufzuge der Jungfrau von Orleans?
4. Warum nennt Schiller die Jungfrau von Orleans eine romantische Tragödie?
5. Die Jungfrau von Orleans und Kassandra.
6. Das Leben, eine Reise.
7. Worin hat die Anhänglichkeit des Menschen an die Heimat ihren Grund?
8. Mit welchem Recht nennen wir Zriny ein patriotisches Drama?
9. Stettin.
10. Der Spaziergang von Schiller.
11. Wie zeigt sich die Wahrheit des Dichterwortes „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“, in der Geschichte der Freiheitskriege? (Prüfungsarb.)

3 St. Regeln u. Wörterverz. f. d. Rechtschr. Meinhold. — **3. Latein.** Lektüre: Cicero, De imp. Cn. Pompei; Vergil, Aeneis I 1—207, 305—417, 579—636, II 1—107, 199—295; Livius VIII in Auswahl — mit Anleitung zur Vorbereitung, Übungen im unvorberiteten und Rückübersetzen, bzw. Memorieren. 4 St. Grammatik: Wiederholung der gesamten Syntax mit Ergänzungen. Wiederholungen aus der Formenlehre, namentlich des Verbs. Die Eigentümlichkeiten der Nomina nach § 187—214; Ableitung sonstiger stilistischer und synonymischer Belehrungen aus der Lektüre. Wöchentlich abwechselnd 1 Haus- oder Klassenarbeit im Anschluss an die Lektüre und die gramm. Pensen, für letztere alle 6 Wochen 1 Übersetzung ins Deutsche; 3 deutsche Ausarb. in der Klasse. 3 St. Ellendt-Seyffert, Lat. Gramm. Bis 1. Juni Lange, dann Koppin. — **4. Griechisch.** Lektüre: Xenophons Anabasis, lib. V; Homers Odyssee B. I (Anfang), V u. IX; Xenophons Hellenika, lib. I mit Auswahl. 4 St. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre, Durchnahme der Kasuslehre, der Lehre vom Artikel und Pronomen, gelegentlich Regeln über Tempora und Modi. Alle 14 Tage abwechselnd 1 Ext. oder Exerc.; mitunter 1 Übersetzung ins Deutsche; 3 deutsche Ausarb. 2 St. v. Bamberg, Griech. Schulgramm. Lange. — **5. Französisch.** Wie II B 1. — **6. Geschichte.** Deutsche und preussische Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Grossen bis zur Gegenwart. Wiederholung der früheren Pensen. Vorträge der Schüler. 3 Ausarb. in der Klasse. 2 St. David Müller, Leitf. zur Geschichte des deutschen Volkes. Meinhold. — **7. Erdkunde.** Wiederholung der europäischen Länder, besonders auch von Deutschland. 2 Ausarb. in der Klasse. 1 St. Daniel, Leitfaden. Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas. Meinhold. — **8. Mathematik.** Gleichungen einschliesslich quadratischer mit einer Unbekannten. Potenzen mit positivem, negativem und gebrochenem Exponenten. Wurzeln. Logarithmen. Rechnung mit fünfstelligen Logarithmen. Proportions- und Aehnlichkeitslehre. Definition der trigonometrischen Funktionen am rechtwinkligen Dreieck. Trigonometrische Berechnung rechtwinkliger und gleichschenkliger Dreiecke. Berechnung des Kreisumfangs und -Inhaltes. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. Vierteljährlich 3—4 Arbeiten, in der Regel Klassenarb. 4 St. Lieber und v. Lümann, Leitfaden; Bardey, Aufgaben; Gauss, 5stell. Logar. Kind (seit 1. Juni, vorher Mührer). — **9. Physik.** Wie in II B 1. Mührer (seit 1. Nvbr. Kummer).

Obertertia. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Meinhold.)

1. Religion. Das Reich Gottes im Alten Testament. Gelesen sind besonders: 1. Mos. 1—3, 2. Mos. 3, 4, 15, 19, 20, 23 (1—18); 3. Mos. 25, 26; 4. Mos. 6 (22—26), 23; 5. Mos. 6, 32;

Josua 1, 23, 24; 1. Sam. 7; 2. Sam. 1, 7, 12; 1. König. 8, 11, 12, 17, 22; 2. König. 1, 2, 8—11, 18—20, 21—25; 2. Chron. 34—36; Esra 1; Nehem. 2; Hiob 1—3, 38—42; Psalmen 1—14, 2, 24, 7 ff., 15, 24, 50, 8, 32, 51, 130, 19, 103, 104, 2, 22, 110, 23, 42, 43, 46, 73, 25, 26, 84, 90, 91, 100, 121, 123, 125, 126, 127, 128, 133, 137, 139; Jes. 1, 6, 40, 44, 53, 58; Jerem. 1, 7; Daniel 1—7; aus den übrigen prophetischen Stellen die messianischen Weissagungen. Auswendiglernen des im Wortlaut erklärten 5. Hauptstückes. Wiederholung von Sprüchen und Liedern. Reformationsgeschichte im Anschluss an ein Lebensbild Luthers. 2 St. Schulz-Klix, Bibl. Lesebuch; Klix, Schulgesangb. Gast. — **2. Deutsch.** 10 häusliche Aufsätze und 1 Klassenaufsatz (Erzähl., Beschreib., Schilderungen, Berichte im Anschluss an die Geschichte und eigene Beobachtung). Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke. Schillers Glocke und Tell mit Anknüpfung induktiver Belehrungen aus der Poetik und Rhetorik. Auswendiglernen und Vortragen der 4 Gedichte des Kanons und sonstiger Dichterstellen. 2 St. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für III. Regeln und Wörterverz. für die deutsche Rechtschr. Gast. — **3. Latein.** Lektüre: Caesar, Bellum Gallicum I, 30 bis Schluss; V—VII mit Auswahl. Ovid: Die 4 Weltalter, die grosse Flut, Phaeton. 4 St. Grammatik: Wiederholung der Kasuslehre; Wiederholung und Ergänzung der gesamten Verbalsyntax. Mündliche und schriftl. Übersetzungen aus dem Übungsbuch. Wöchentlich ein Extemporale meist im Anschluss an Gelesenes oder auch eine häusliche Arbeit; alle 6 Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen. 3 St. Ostermann, Lat. Übungsb. für III.; Ellendt-Seyffert, Lat. Gramm. Meinhold. — **4. Griechisch.** Lektüre: Xenophon, Anab. I—III in Böhme's Auswahl. (Fricks Lehrproben, Heft 26). Anleitung zur Vorbereitung, Ableitung einzelner syntakt. Regeln. Im Sommer 3 St., im Winter 4 St. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung des Pensums von III b. Verba auf μ und die wichtigsten unregelmässigen Verba; die Präpositionen. Mündl. Übersetzungsübungen nach den Worten des Lehrers. Alle 14 Tage 1 Haus- oder Klassenarbeit; 3 deutsche Ausarb. in der Klasse. Im Sommer 3, im Winter 2 St. v. Bamberg, Griech. Schulgr. Hahn. — **5. Französisch.** Lektüre: Ausgewählte Abschnitte aus Plötz, Chrestomathie. Sprechübungen. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Durchnahme der Lehre über die Hilfszeitwörter, Stellung der Satztheile, Tempora; das Wichtigste über die Modi. Alle 14 Tage abwechselnd 1 Exerc. oder Ext.; 2 deutsche Ausarb. in der Klasse. 3 St. Plötz, Chrestomathie und Schulgrammatik. Lange. — **6. Geschichte.** Zeitalter der Entdeckungen. Deutsche Geschichte von Maximilian I. bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen, besonders brandenburgisch-preussische Geschichte. Das Wichtigste aus der pommerschen Geschichte und der Geschichte Stettins. Ausserdeutsche Geschichte, soweit sie für die deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte zum Verständnis notwendig ist. Einprägung der unentbehrlichen Jahreszahlen. Wiederholungen aus dem Pensum der III B und der in IV und III B gelernten Jahreszahlen. Vorträge der Schüler aus der Geschichte Pommerns. 3 Ausarb. in der Klasse. 2 St. David Müller, Leitf. zur Geschichte des deutschen Volkes. Gast. — **7. Erdkunde.** Wiederholung der physischen Erdkunde Deutschlands mit besonderer Berücksichtigung der Heimatprovinz. Erdkunde der deutschen Kolonien. Kartenskizzen. 2 Ausarb. 1 St. Daniel, Leitfaden; Wehrmann, Landeskunde von Pommern. Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas. Gast. — **8. Mathematik.** Arithmetik: Grundrechnungen mit Buchstabengrössen. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. Begriff der Wurzelgrösse. Geometrie: Kreislehre, 2. Teil. Flächengleichheit von Figuren und einfache Flächenberechnungen, Proportionen. Vierteljährlich 2 Arb. 3 St. Lieber und

v. Lühmann, Leitf.; Bardey, Aufgaben. Mührer. — **9. Naturlehre.** Der Mensch und dessen Organe. Mechanische Erscheinungen. Das Wichtigste aus der Wärmelehre. 2 St. Baenitz, Leitf. f. d. Unterr. in der Zoologie; Koppe, Anfangsgr. der Physik. Mührer (seit 1. Novbr. Kummer). — **10. Zeichnen.** Freihandzeichnen: Umrisszeichnen nach einfachen und schwierigen Modellen, plastischen Ornamenten und anderen geeigneten körperlichen Gegenständen im Einzelunterricht, zuletzt auch mit Angabe von Licht und Schatten. Einfache Flächenornamente in farbiger Ausführung. Linearzeichnen: Flächenmuster, Kreisteilungen und andere geometrische Gebilde, Projektion nach einfachen Holzmodellen. 2 St. Herrholtz.

Untertertia. (Klassenlehrer: Oberlehrer Hahn.)

1. Religion. Das Reich Gottes im Neuen Test., bes. das Leben des Paulus. Apostelgesch. 13—28; Gal. 1; I. Kor. 1,13; 15,1—20; 42—44; II. Kor. 11,21—12,9; Römer 1, 11—17; 6,3—11. Gleichnisse: Matth. 13; 5,13—16; 7,13—22. Konstantin d. Gr. und Theodosius. Das 4. Hauptstück nebst Sprüchen. Neu gelernt wurden die 4 Kirchenlieder des Kanons. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstl. Ordnungen. Wiederholung des 1., 2., 3. Hauptstücks nebst Sprüchen, sowie der früher gelernten Kirchenlieder. 2 St. Schultzklix, Bibl. Lesebuch; Klix, Schulgesangb.; die 90 Sprüche. Hahn. — **2. Deutsch.** Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der wichtigsten Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache. 10 Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen im Anschluss an durchgenommene Gedichte, die Cäsarlektüre, die Geschichte und eigene Beobachtungen), darunter viertelj. 1 Klassenarbeit. Behandlung prosaischer und poetischer Lesestücke mit den erforderlichen Belehrungen über die poetischen Formen, Auswendiglernen der 7 Gedichte des Kanons und Vortragsübungen. 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für III; Regeln und Wörterverz. für die Rechtschr. Bis 1. Juni Hildebrandt, bis Johannes Haenicke, dann Kausche. — **3. Latein.** Lektüre: Caesar, de b. Gall. I, Cap. 1—29; II, III, IV letzteres nur z. T. Anl. zur Vorbereitung; Übungen im Konstruieren, unvorber. Übersetzen und Rückübersetzen. Auswendiglernen einzelner Kapitel und Phrasen. 4 St. Grammatik: Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Regelm. Übungen im Konjugieren. Ableitung stilist. und synonymischer Belehrungen aus der Lektüre. Mündl. Übersetz. aus dem Übungsbuch. Wöchentlich eine schriftl. Arbeit im Anschluss an die Lektüre. Alle 6 Wochen eine Übers. ins Deutsche. 3 deutsche Ausarb. in der Klasse. 3 St. Ellendt-Seyffert, Lat. Gramm.; Ostermann, Lat. Übungsbuch für Tertia. Hahn. — **4. Griechisch.** Die Buchstaben, Schreib- und Leseübungen; nach dem Lehrplan das Wichtigste über Accente, Proklitika und Enklitika während der Einübung der Deklination und bei der Lektüre. Die regelmässige Formenlehre bis einschl. der Verba liquida. Schriftliche Einübung der Formenlehre in einzelnen Wörtern und Sätzen. Übersetzungen aus dem Griechischen nach dem Lesebuch. Alle 14 Tage 1 Klassen- oder bisw. Hausarbeit. 6 St. v. Bamberg, Griech. Formenlehre; Gottschick, Griech. Lesebuch. Haenicke. — **5. Französisch.** Wiederholung der regelmässigen Konjugation sowie der Hilfszeitwörter avoir und être. Die allernotwendigsten unregelmässigen Verben. Das Notwendigste über die Part. prés. und passé. Hinweisende, zurückbezügliche, persönliche Fürwörter. Bildung des Adverbs. Reflexives Verb. (Lekt. 75—112.) Lesen von Anekdoten und Erzählungen. Alle 14 Tage 1 Klassenarbeit; 2 kurze deutsche Ausarb. 3 St. Plötz, Elementargramm. und Chrestomathie. Stiebeler. — **6. Geschichte.** Überblick über die römische Kaiser-gesch. vom Tode des Augustus an. Deutsche Geschichte bis Maximilian I. Einprägung der betr.

Jahreszahlen und Wiederholung der früher gelernten. 4 deutsche Ausarb. 2 St. D. Müller, Leitfaden zur Gesch. des deutschen Volkes; D. Müller, Alte Gesch. Hahn. — **7. Erdkunde.** Physik. und politische Erdkunde der aussereurop. Erdteile. Wiederholung der pol. Erdk. Deutschlands. 1 St. Daniel, Leitfaden; Debes, Kirchoff u. Kropatscheck, Schulatlas. Hahn. — **8. Mathematik.** Geometrie: Parallelogramme. Trapez und Kreislehre erster Teil nebst Übungssätzen und Konstruktionsaufgaben. Algebra: Die Grundrechnungen mit Buchstabengrößen. Dazu Übungen unter Benutzung einfacher Gleichungen ersten Grades. Abwechselnd algebraische und geometrische Pensen. Vierteljährlich 3—4 Arbeiten, in der Regel in der Klasse. 3 St. Lieber u. v. Lümann, Leitfaden; Bardey, Aufgaben. Kind (seit 1. Nvbr. Kummer). **9. Naturbeschreibung.** Sommer: Beschreibung schwieriger Pflanzenarten zur Ergänzung der Kenntnisse in der Formenlehre, Systematik und Biologie. Wichtige ausländische Nutzpflanzen. Winter: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Im letzten Vierteljahr: Wiederholung von Abschnitten aus dem Tierreich zum Zweck einer Übersicht und mit besonderer Rücksichtnahme auf die geographische Verbreitung der Tiere. 2 Ausarb. in der Klasse. 2 St. Baenitz, Leitfaden f. d. Unterr. in der Botanik, desgl. in der Zoologie. Kind. — **10. Zeichnen.** Freihandzeichnen: Umrisszeichnen nach einfachen Modellen, nach plastischen Ornamenten und anderen geeigneten körperlichen Gegenständen im Einzelunterricht. 2 St. Herrholtz.

Quarta. (Klassenlehrer: Oberlehrer Stiebeler.)

1. Religion. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel. Reihenfolge der biblischen Bücher mit Übungen im Aufschlagen von Sprüchen. Lesung wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments behufs Wiederholung der biblischen Geschichten. Aus dem Katechismus Wiederholung der Aufgaben von VI und V. Erklärung und Einprägung des 3. Hauptst. mit Luthers Auslegung und Bibelsprüchen. Wiederholung der in den früheren Klassen gelernten Sprüche und Lieder. Neu wurden gelernt die 4 Lieder des Kanons. Schulz-Klix, Biblisches Lesebuch; Klix, Schulgesangb.; die 90 Sprüche. 2 St. Hildebrandt. — **2. Deutsch.** Grammatik: Der zusammengesetzte Satz. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. Orthographische Übungen und schriftliche Nacherzählungen in der Klasse alle 14 Tage, häusliche Aufsätze alle 4 Wochen. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Wiederholung früher gelernter Gedichte; neugelernt die 6 Gedichte des Kanons. 3 St. Paulsiek u. Muff, Lesebuch für IV; Regeln und Wörterverz. f. d. Rechtschr. Stiebeler. — **3. Latein.** Lektüre: Cornelius Nepos: Miltiades, Alcibiades, Agesilaus, Pelopidas, Thrasybulus, Hamilcar, Hannibal; zum Teil mit Auslassungen. Konstruktionsübungen, Rückübersetzungen, Auswendiglernen einzelner Abschnitte. Induktive Ableitung stilistischer Eigentümlichkeiten und wichtiger synonymischer Unterscheidungen. Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und Einübung der in V besprochenen syntaktischen Regeln über Acc. c. inf. u. s. w. Indirekte Fragesätze, Gerundium, Part. conjunctum; das Wichtigste aus der Kasuslehre mit Erlernung von Musterbeispielen. Mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsb. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerc.; 6 schriftliche Übersetzungen ins Deutsche; 4 kurze deutsche Ausarb. 7 St. Ellendt-Seyffert, Lat. Gramm.; Ostermann, Lat. Übungsb. für IV. Stiebeler. — **4. Französisch.** Erwerbung einer richtigen Aussprache. Leseübungen. Versuche im Sprechen. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Avoir, être, regelm. Deklination des Hauptwortes unter Berücksichtigung der wichtigsten Unregelmässigkeiten desselben. Eigenschafts-

wort, Steigerung desselben, (regelmässige und unregelm.) Bildung des Adverbs. Grund- und Ordnungszahlen, hinweisende und zurückbezügliche Fürwörter und das reflexive Verb induktiv abgeleitet. Übersetzung von Anekdoten und Fabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzungen zur Einübung der gramm. Regeln. Orthogr. Übungen. Alle 14 Tage 1 schriftliche Klassenarbeit. 4 St. Ploetz, Elementargramm. Stiebeler. — **5. Geschichte.** Griech. Gesch. von Drakon bis zum Tode Alexanders d. Gr.; das Notwendigste aus der Gesch. der orient. Völker. Röm. Gesch. vom Auftreten des Pyrrhus bis zum Tode des Augustus. Einprägung der betr. Jahreszahlen. Wiederholungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer. 2 Ausarbeit. in der Klasse. 2 St. D. Müller, Alte Gesch. Bis 1. Juni Koppin, dann Hahn. — **6. Erdkunde.** Phys. und polit. Erdk. von Europa ausser Deutschland. Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften, 2 Ausarb. 2 St. Daniel, Leitfaden; Debes, Schulatlas für die mittl. Unterrichtsstufen. Hahn (vom 1. Novbr. an Kummer.) — **7. Rechnen.** Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen in Brüchen. Alle 14 Tage eine schriftl. Arbeit in der Regel abwechselnd mit einer mathem. 2 St. Böhm, No. XII. Mührer. — **8. Mathematik.** Planimetrie bis einschliesslich der Kongruenzsätze. Alle 14 Tage in der Regel abwechselnd mit Rechnen eine Arbeit. 2 St. Lieber und v. Lühmann, Leitf. Mührer. — **9. Naturbeschreibung.** Gattungen von Blütenpflanzen. Ordnungen der Wirbeltiere. Niedere Tiere. 2 St. Baenitz, Leitf. f. d. Unterr. in der Botanik, desgl. in der Zoologie. Mührer. — **10. Zeichnen.** Freihandzeichnen: Die krumme Linie. Zeichnen ebener und krummliniger Gebilde in Klassen- und Abteilungsunterricht nach grossen Wandtafeln mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Wandtafel; Zeichnen von Flachornamenten und Blattformen. 2 St. Herrholtz.

Quinta. (Klassenlehrer: Wissensch. Hilfslehrer Gast.)

1. Religion. Biblische Geschichten des Neuen Test.; aus dem Katechismus Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstückes mit Luthers Auslegung, im Anschluss daran Einprägung einer mässigen Zahl von Sprüchen. Wiederholung der Katechismusaufgabe und der Lieder der VI. Neu gelernt wurden die 4 Kirchenlieder des Kanons. 2 St. Wendel, Bibl. Geschichten; Klix, Schulgesangb.; die 90 Sprüche. Kausche. — **2. Deutsch.** Grammatik: Der einfache und erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satze. Orthogr. und Interpunktions-Übungen. Lesen von Gedichten und Prosastücken. Erzählungen aus der alten Sage und Geschichte, Fabeln, Märchen, Auswendiglernen und Vortragen der 8 Gedichte des Kanons. Wöchentl. abwechs. 1 Diktat oder Nacherzählung. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für V. Regeln u. Wörterverz. f. d. Rechtschr. 2 St. Gast. — **3. Latein.** Wiederholung und Ergänzung der regelmässigen Formenlehre. Distributiva und Multiplicativa; iste ille, Relativa. Verallgemeinernde Relativa, Pronominaladjectiva; Kompp. von sum, Verba auf io nach der 3. Konj., Deponentia; unregelmässige Stammformbildung, posse, ferre, velle, nolle, malle, ire, fieri, meminisse, odi, coepi. Das Adverb. Präpositionen. Aneignung eines angemessenen Wortschatzes. Gebrauch des Lesebuches. Auswendiglernen einzelner Sätze. Übungen über den Acc. c. inf., Partic. conj., Abl. absol. Orts- und Zeitbestimmungen; die gebräuchlichsten Konjunktionen (cum, postquam, ut, ne). Wöchentlich 1 schriftl. Übung (38 Arbeiten.) 8 St. Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik. Ostermann, lateinisches Übungsbuch für V. Gast. — **4. Geschichte.** Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer, Herakles, Theseus, Argonautenzug, Trojanischer Krieg, Kodros, Lykurg, die Messenischen Kriege, Aeneas, die römischen Könige, Porsena, Coriolan,

Decemvirn, Camillus, Decius Mus. 1 St. Gast. — **5. Erdkunde.** Physische und politische Erdkunde Deutschlands, in Verbindung damit weitere Einführung in das Verständnis geographischer Abbildungen und Anfänge im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 St. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsst.; Daniel, Leitfaden. Bis 1. Juni Kind, dann Kausche. — **6. Rechnen.** Zerlegung und Teilbarkeit der Zahlen. Verwandeln ganzer und gemischter Zahlen in unechte Brüche und umgekehrt. Heben und Erweitern der gemeinen Brüche. Die 4 Spezies mit gemeinen Brüchen (auch unter Anwendung von Klammern). Einfache Aufgaben der Regeldetri mit Anwendung des Schlusses auf die Einheit. Wiederholung der Deutschen Münzen, Masse und Gewichte. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Klassenarbeit zur Korrektur. 4 St. Böhme, No. IX. Meyer. — **7. Naturbeschreibung.** Vollständige Kenntnis der äusseren Organe der Blütenpflanzen im Anschluss an die Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. 2 St. Baenitz, Leitfaden für Botanik, desgl. für Zoologie. Meyer. — **8. Schreiben.** Die deutschen und lateinischen Alphabete und Befestigung derselben in Wort- und Satzvorschriften. Übungen im Taktschreiben. Mit den vorgeschritteneren Schülern wurde ausserdem Rundschrift geübt. 2 St. Meyer. — **9. Zeichnen.** Freihandzeichnen: Die gerade Linie. Zeichnen ebener geradliniger Gebilde in Klassen- und Abteilungsunterricht nach grossen Wandtafeln mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen, erläutert durch Zeichnungen des Lehrers, an der Wandtafel. Herrholtz.

Sexta. (Klassenlehrer: Oberlehrer Dr. Hildebrandt.)

1. Religion. Biblische Geschichten des Alten Testaments bis zur Teilung des Reichs; vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Test. Aus dem Katechismus Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptst. mit Luthers Erklärung; einfache Worterklärung des 2. und 3. Hauptstücks ohne dieselbe. Einprägung einer mässigen Zahl von Sprüchen. Erlernung der 4 Lieder des Kanons. Wendel, biblische Geschichten; Klix, Schulgesangb.; die 90 Sprüche. 3 St. Hildebrandt. — **2. Deutsch.** Grammatik: Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Terminologie in Übereinstimmung mit dem lateinischen Unterricht. Orthographische Übungen in Diktaten; häusliche schriftliche Arbeiten: Reinschriften der schriftlichen Klassenübungen. Lesen von Gedichten und Prosa-stücken (Fabeln, Märchen, Erzählungen aus der vaterländischen Sage und Geschichte). Mündliches Nacherzählen von Vorerzähltem. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen der 5 Gedichte des Kanons. 4 St. Wöchentl. 1 Diktat. Hopf und Paulsiek, Lesebuch für VI; Regeln und Wörterverzeichnis f. d. Rechtschr. Hildebrandt. — **3. Latein.** Formenlehre unter strenger Beschränkung auf das Regelmässige: die 5 Deklinationen und die 4 Konjugationen mit Ausscheidungen. Das Adjektivum. Die Pronomina und Numeralia mit Ausscheidungen. Die allergebräuchlichsten Präpositionen (a, cum, ex, in, ad). Aneignung eines angemessenen Vokabelschatzes. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus dem Übungsbuch. Übungen im Konstruieren und Rückübersetzen. Auswendiglernen einzelner lateinischer Sätze. Elementare syntaktische Regeln über Orts- und Zeitbestimmungen, den Ablativus instrumenti, die gebräuchlichsten Konjunktionen (cum, quamquam, ut, ne). Einige Vorschriften über Wortstellung. Wöchentlich ein Extemporale. 8 St. Bleske-Müller, Lateinisches Elementarbuch. Hildebrandt. — **4. Geschichte.** Lebensbilder aus der

vaterländischen Geschichte von Kaiser Wilhelm I. bis zu Karl dem Grossen. (Wilhelm I. und seine Zeit, Friedrich Wilhelm III., Friedrich der Grosse, der Grosse Kurfürst, Kurfürst Friedrich I. Gustav Adolf, Bogislav X. von Pommern, Luther, Kolumbus, Friedrich Barbarossa, Otto der Grosse, Karl der Grosse.) Die deutschen Heldensagen sind dem deutschen Unterrichte zugewiesen. Hildebrandt. — **5. Erdkunde.** Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, induktiv in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Anleitung zum Verständnis geographischer Abbildungen, in Verbindung damit eine heimatkundliche Betrachtung der Provinz Pommern, sowie eine erste allgemeine Übersicht über Deutschland, die Länder Europas und die Erdteile. 2 St. Debes, Schulatlas für die mittl. Unterrichtsst. Kausche. — **6. Rechnen.** Die Deutschen Münzen, Masse und Gewichte. Resolvieren und Reduzieren mit nicht dezimalen und dezimalen Währungen. Übungen in der dezimalen Schreibweise. Die 4 Spezies mehrsortiger Grössen. Leichte Regeldetri-Aufgaben mit Anwendung des Schlusses auf die Einheit. Alle 14 Tage abwechselnd eine Haus- oder Klassenarbeit zur Korrektur. 4 St. Böhme, No. VIII. Meyer. — **7. Naturbeschreibung.** Beschreibung grossblumiger Monokotyledonen und Dikotyledonen; im Anschluss daran Erklärung der Formen und Teile der Wurzeln, Stengel, Blätter, Blüten, leicht erkennbarer Blütenstände und Früchte. Beschreibung wichtiger Säugetiere und Vögel in bezug auf Gestalt, Farbe und Grösse nach vorhandenen Exemplaren und Abbildungen nebst Mitteilungen über deren Lebensweise, Nutzen oder Schaden. 2 St. Baenitz, Leitfaden der Botanik, desgl. der Zoologie. Meyer. — **8. Schreiben.** Die deutschen und lateinischen Alphabete und Befestigung derselben in Wort- und Satzvorschriften. Übungen im Takttschreiben. 2 St. Meyer.

B. Vorschule.

Klasse 1. (Klassenlehrer: Herrholtz.)

1. Religion. Biblische Geschichten aus dem Neuen Testament (wiederholt und erweitert. 2 mit Ausscheidung, 4, 6, 7, 10d, 13b, c, 14a, 15, 19, 22a, c, 23, 31b, c, 32a, b, 36 gekürzt, 37, 38, 40—43, 44 gekürzt, 46a, b und 47 gekürzt; neu durchgenommen: 1 mit Ausscheidung, 3a, 8, 9, 12a, b, 18b, 20, 31c, 25a, f, 27, 28b, 39, 45 gekürzt) mit dazu gehörigen Liederstrophen und 7 Sprüchen. Die drei Artikel im Text und das Gebet des Herrn. Wiederholung der Gebote. Belehrung über die christlichen Feste. 3 St. Wendel, Biblische Geschichten. Gast. — **2. Deutsch.** Leseübungen in deutscher und lateinischer Druckschrift; methodische Behandlung der Lesestücke; Wiedererzählen des Gelesenen und Auswendiglernen einiger Gedichte. Grammatik: Die Wortlehre; der erweiterte einfache Satz. Orthographische Übungen nach dem Lehrstoffe. Wöchentlich 1 Diktat und 2 häusliche Abschriften aus dem Lesebuche. 8 St. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Septima; K. Schulze, Lehrstoff f. d. gramm. und orthogr. Unterricht, Heft 2. Herrholtz. — **3. Heimatkunde.** Geographische Grundbegriffe. Schulhaus, Stettin und seine nächste Umgebung. 1 St. Teichmann. — **4. Rechnen.** Kopfrechnen. Multiplikation und Division mit unbenannten und einfach benannten Zahlen im Zahlenkreise 1 bis 1000. Zifferrechnen: Die 4 Species mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. 4 St. Böhme, Übungsbuch, No. VII. Wöchentlich 1 Probearbeit und 2 kleine schriftliche Rechenarbeiten. Herrholtz. — **5. Schreiben.** Das grosse lateinische Alphabet. Befestigung des deutschen und lateinischen Alphabets in Wort- und Satz-Vorschriften. Takttschreiben. 4 St. Herrholtz.

Klasse 2. (Klassenlehrer: Siefert.)

1. Religion. Biblische Geschichten aus dem Alten Testament (wiederholt und erweitert: 1—6A, 7, 8, 9, 9d—f, 11, 17—19, 21, 22a, 23a—c, 24, 55a, c—f, 27b, c, 37, 41a, b, e, 43b—d; neu durchgenommen: 6B, 10, 12—14, 15a, 16a, c, 20, 28 a, c, 30 b, g, 31d) nebst den Weihnachts- und Ostergeschichten mit dazu gehörigen Liederstrophen und 7 Sprüchen. Durchnahme der 10 Gebote im Texte. 3 St. Wendel, Bibl. Geschichten. Gast. — **2. Deutsch.** Lesen von Gedichten und Prosastücken in deutscher und lateinischer Druckschrift. Eingehende Behandlung und Lernen einiger wertvoller Stücke. Grammatik: Das Wichtigste vom Haupt-, Eigenschafts-, Thätigkeits- und Fürwort, Subjekt und Prädikat. Orthographie: Wörter, in denen Laut- und Buchstabengehalt sich decken, Trennung in Silben, Grossschreibung, Erkennung des Buchstabens am Ende des Wortes, Umlautung, Dehnung und Schärfung des Vokals. Wöchentlich 4 kurze Abschriften und 2 Diktate von geringem Umfang. 7 St. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Oktava; K. Schulze, Lehrstoff f. d. orth. u. gramm. Unterr. Heft 1. Siefert. — **3. Rechnen.** Multiplikation und Division im Zahlenkreis 1 bis 100. Einführung in den Zahlenkreis von 1 bis 1000, Addition und Subtraktion in demselben. Täglich eine kleine schriftl. Rechenarbeit. Böhme, Übungsbuch VI und VII. Siefert. — **4. Schreiben.** Einübung des ganzen deutschen Alphabets und der kleinen Buchstaben in Lateinschrift. Ziffern. Taktschreiben. 4 St. Siefert.

Klasse 3. (Klassenlehrer: Teichmann.)

1. Religion. Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments, im Anschluss an das Kirchenjahr mit dazu gehörigen Liederstrophen und Sprüchen im Lehrverfahren nach dem Religionsbüchlein von Ed. Sperber (Sprüche und Liederstrophen mit Auswahl.) 3 St. Teichmann. — **2. Deutsch.** Vorübungen zum Lesen und Schreiben. Lesen und Schreiben zweilautiger und dreilautiger geschlossener Silben in Schreib- und Druckschrift. Einübung der Grossbuchstaben und Lesen zwei- und mehrsilbiger Wörter mit bezeichneter Dehnung und Schärfung sowie mit Mitlautverbindungen. Lesen kleiner Lesestücke in deutscher und lateinischer Druckschrift. Grammatische Übungen im Anschluss an den Stoff der Fibel. Übungen im Abschreiben und leichte Diktate. Täglich eine kleine häusliche Übung im Abschreiben. 5 St. Theel, Handfibel B. Theil 1 u. 2; K. Schulze, Lehrstoff für den orthogr. u. gramm. Unterricht, Heft 1. Teichmann. — **3. Rechnen.** Die 4 Species im Zahlenkreis von 1 bis 20. Einführung in den Zahlenkreis von 1 bis 100; Addition und Subtraction in demselben unter Vorherrschen des Kopfrechnens. Täglich eine kleine häusliche Übung. Böhme, Übungsbuch No. VI, § 1—15. 4 St. Teichmann. — **4. Schreiben.** Das deutsche Alphabet wird in Verbindung mit dem Lesen gelehrt. 4 St. Teichmann.

Von der Teilnahme am Religionsunterrichte war kein evangelischer Schüler entbunden.

Technischer Unterricht.

1. Turnen. Abt. 1: Ia, Ib, IIa. — Abt. 2: II b 1 und 2. Zusammengesetzte Freiübungen, Eisenstab- und Hantelübungen, namentlich in Verbindung mit Ausfallbewegungen, Ordnungsübungen, auch mit Berücksichtigung rein militärischer Formen. Schwierigere Übungen an den Geräten: Leiter, Freispringel, Sturmspringel, Reck, Pferd, Schaukelringe, Bock und Barren. Stabspringen, Gerwerfen. Turnspiele. Jede Abteilung 3 St. Meyer. — Abt. 3: III a; — Abt. 4: III b; — Abt. 5: IV. Wiederholung und Erweiterung der in Sexta und Quinta durchgearbeiteten Frei- und

Ordnungsübungen (schwieriger Formen, mannigfache Zusammensetzungen, Belastung der Arme durch Eisenstäbe). Übungen an den Geräten: Tiefspringel, Klettergerüst, Freispringel, Barren, Schwebbaum, schräge Leiter, wäger. Leiter, Bock, Reck, Sturmspringel (von III b an), Schaukelringe und Pferd (von III a an). Turnspiele (namentlich im Sommerhalbjahr). Jede Abteilung 3 St. Siefert. — **Abt. 6:** V. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Leichte Verbindungen dieser Übungsformen. Leichte Übungen an den Geräten: Schwingseil, Reck, Freispringel, Klettergerüst, Leiter, Schwebbaum und Barren. Turnspiele. 3 St. Meyer. — **Abt. 7:** VI. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Verbindungen leichter Formen. Leichte Übungen an den Geräten: Schwingseil, Reck, Freispringel, Klettergerät, Leiter, Schwebbaum. Turnspiele. 3 St. Siefert. —

Die drei Vorschulklassen erhielten je 1 wöchentliche Turnstunde von ihrem Klassenlehrer. —

Entbunden waren von jeglichem Turnen für die ganze Dauer des Sommer- bzw. Winterhalbjahres: in Ia 2, Ib 1, IIa 1, IIb 1, IIIa —, IIIb 2, IV 1, V —, VI 1; in Ia 2, Ib 2, IIa 2, II b 1, III a 1, III b 1, IV 1, V —, VI 1, also durchschnittlich 2,75%, bzw. 3,20%; in der Vorschule kein Schüler. — **2. Gesang.** **Abt. 1:** Unterstimmen (I a b, II a b) 1 St. — **Abt. 2:** Oberstimmen (III a b, IV) 1 St. Gemischter Chor (I—IV) 1 St. Vierstimmige Chorlieder und Motetten. — **Abt. 3:** V. 2 St. Lehre von den Tonarten; die Vortragszeichen; Tempobezeichnung; Bassnoten. Treffübungen. Choräle und 2stimmige Lieder. Erk u. Graef, Sängershain I. — **Abt. 4:** VI. 2 St. Vorführung der Noten; Bau der Tonleiter, Treffübungen. Choräle und einstimmige Lieder. Erk u. Graef, Sängershain I. — **Vorschulklasse 1, 2, 3 je 1 St.** Elementarübungen. Leichte Choräle und Lieder. Teichmann. — **3. Freiwilliges Zeichnen.** Erweitertes Umrisszeichnen nach Geräten, Gefäßen, plastischen Ornamenten, Ausführen von Zeichnungen nach plastischen Ornamenten mit der Licht- und Schattenwirkung. Linearzeichnen: Darstellen von Körpern in den verschiedenen Ansichten mit Durchschnitten und Abwickelungen der Flächen, darstellende Geometrie, Schattenkonstruktion und Planzeichnen. 2 St. Herrholtz.

An dem freiwilligen Unterricht nahmen teil:

1. im Hebräischen für das Sommerhalbj.	aus Ia 4, Ib 3, IIa 2	Schüler
„ „ Winterhalbj.	„ „ 4, „ 3, „ 2	„
2. im Englischen „ „ Sommerhalbj.	„ „ 5, „ 4, „ 13	„
„ „ Winterhalbj.	„ „ 5, „ 4, „ 7	„
3. im Zeichnen „ „ Sommerhalbj.	„ „ — „ — „ 2, IIb 8	„
„ „ Winterhalbj.	„ „ — „ — „ 2, „ 6	„

II. Aus den Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

1893.

10. April. Die für den Beginn des Schuljahres 1894/95 notwendig erscheinenden Änderungen im Bestande der Lehrbücher sollen bis zum 1. Juni d. J. unter Beifügung eingehender Gutachten der Fachlehrer vom Direktor beantragt werden. Nach den Anordnungen des Herrn Ministers müssen die vorzuschlagenden Bücher in ihrer Ausstattung den hygienischen

Anforderungen entsprechen, sich der für die Schulen vorgeschriebenen Rechtschreibung anschließen, gegen störende Änderungen bei neuen Auflagen geschützt sein und den Anforderungen der neuen Lehrpläne im ganzen entsprechen; zugleich ist eine erhebliche Einschränkung der zu gebrauchenden Lehrbücher für jede Provinz anzubahnen. Schulbücher, deren Gebrauch auf eine einzelne Schule, an welcher der Verfasser als Lehrer thätig ist, beschränkt werden müsste, sind fernerhin zur Einführung, ganz besondere Ausnahmen vorbehalten, nicht mehr vorzuschlagen. Die Anschaffung anderer als der amtlich genehmigten Schulbücher darf von den Schülern nicht gefordert werden und auch für die zum Gebrauche in der Klasse den Schülern zu empfehlenden Bücher ist die Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums erforderlich.

2. 29. April. Mitteilung eines Ministerial-Erlasses vom 17. April d. J., nach welchem Abiturienten, die sich dem Maschinenbaufache zu widmen beabsichtigen, sofort nach bestandener Prüfung eine Bescheinigung über deren Ergebnis erhalten sollen, um auf Grund deren sich bei einer Kgl. Eisenbahndirektion für den Eintritt in die Elevenpraxis ohne Verzug zu melden.
3. 9. Mai. Der Herr Minister hat genehmigt, dass die Untersekunda im laufenden Schuljahre in zwei Parallelabteilungen getrennt werde unter Heranziehung eines nicht voll beschäftigten wissenschaftlichen Hilfslehrers. Gleichzeitig wird dem Direktor streng zur Pflicht gemacht, für die Folge die Frequenz der Anstalt so zu leiten, dass eine Ueberschreitung der Maximalzahlen der einzelnen Klassen nicht mehr stattfindet. Dem Antrag auf die Teilung auch der Untertertia ist keine Folge gegeben.
4. 9. Mai. Es ist nach vorgeschriebenen Gesichtspunkten über die bei der letzten Abschluss- und Reifeprüfung mit der neuen Einrichtung gemachten Erfahrungen zu berichten.
5. 13. Mai. Mitteilung einer Verf. des Provinzial-Steuer-Direktors von Pommern vom 19. April d. J., betreffend die Bedingungen für die Zulassung von Supernumeraren bei der Verwaltung der indirekten Steuern.
6. 3. Juni. Der Herr Minister hat angeordnet, dass für die Entlastung einzelner Lehrer von der vorgeschriebenen Maximal-Stundenzahl bei der Berechnung des zu deckenden Unterrichtsbedürfnisses die Gründe, wie Alter und Kränklichkeit einzelner Lehrer, Ueberfüllung der betreffenden Klassen, Belastung mit Korrekturen, Heranziehung zu besonderer Dienstleistung, z. B. bei Religionslehrern u. a., in jedem Falle genau angegeben werden.
7. 17. Juni. Die Dauer der diesjährigen Weihnachtsferien wird dahin abgeändert, dass der Schulschluss auf Sonnabend den 23. Dezember 1893, der Schulanfang auf Montag den 8. Januar 1894 früh festgesetzt wird.
8. 3. Juli. Mitteilung eines Ministerial-Erlasses vom 23. Juni d. J., nach welchem für diejenigen Schüler, welche im Ostertermin d. J. die Abschlussprüfung nicht bestanden haben und die Sekunda bereits $1\frac{1}{2}$ Jahr besuchen, die Wiederholung der Prüfung auf Antrag der Eltern oder Vormünder ausnahmsweise schon am Schlusse des gegenwärtigen Sommerhalbjahres zulässig ist; nach etwa bestandener Prüfung können dieselben aber nur in die Herbstabteilung einer Obersekunda eintreten.
9. 4. Juli. Der Herr Minister hat unter dem 28. Juni d. J. verordnet, dass die Anträge auf Einführung von Büchern an solchen höheren Schulen, an denen die Verfasser als Lehrer

- angestellt sind, so lange abgewiesen werden, bis ein Antrag auf Einführung von einer andern Schule als Beweis der auch anderwärts anerkannten Brauchbarkeit für den Unterricht eingeht.
10. 27. Juli. Mitteilung eines Minist.-Erl. v. 11. Juli d. J., nach welchem ein Wechsel der Lehrbücher so zeitig vorbereitet und bekannt gemacht werden soll, dass der Ankauf der Bücher schon vor Beginn des Unterrichts erfolgen kann.
 11. 27. Juli. Der Herr Minister hat unter dem 13. d. M. bestimmt, dass Ausländer zur Besichtigung höherer Lehranstalten nur mit seiner Erlaubnis zugelassen werden dürfen.
 12. 27. Juli. Mitteilung eines Minist.-Erl. v. 17. Juli d. J., nach welchem die Abschlussprüfungszeugnisse der Gebührenpflicht unterliegen für diejenigen Schüler, welche nach der Abschlussprüfung die Anstalt verlassen, sei es um ins Leben zu treten, sei es um eine andere Schulanstalt zu besuchen.
 13. 13. September. Eines der vier mit dem Kaiserlich Deutschen Archäologischen Institut verbundenen Reisestipendien für klassische Archäologie im Betrage von 3000 M. kann bis auf weiteres an Gymnasiallehrer vergeben werden, welche an einem öffentlichen Gymnasium innerhalb des Deutschen Reiches fest angestellt und in Lehre und Wissenschaft besonders bewährt sind.
 14. 27. September. Es werden die Gesichtspunkte mitgeteilt, deren Beachtung der Herr Minister angeordnet hat für besondere Massregeln, die wegen der Rückwirkung der Einführung der mitteleuropäischen Zeit etwa notwendig erscheinen.
 15. 28. September. Mitteilung eines Minist.-Erl. vom 14. d. M., nach welchem an den hygienischen Instituten der Universitäten Breslau, Königsberg, Kiel, Berlin und Marburg sich wiederholende hygienische Kurse (14tägiger Dauer) für Verwaltungsbeamte eingerichtet werden, deren Plan kundgegeben und deren gelegentliche Benutzung den Direktoren und Lehrern empfohlen wird.
 16. 25. Oktober. Durch Minist.-Erl. v. 7. d. M. wird angeordnet, dass die öffentlichen Prüfungen, nachdem sie in den Augen des Publikums fast überall das ihnen früher entgegengebrachte Interesse verloren haben, mit Schluss des Schuljahres in Wegfall zu bringen sind, soweit nicht, wie dies an manchen nichtstaatlichen Anstalten der Fall ist, ihre Beibehaltung ausdrücklich gewünscht wird. Um so eifriger sei das Interesse des Publikums für die öffentlichen Schulfeiern an den hergebrachten Festtagen zu gewinnen.
 17. 11. November. Durch Minist.-Erl. v. 24. Oktober wird die Ordnung der Abschlussprüfungen, auch der Reifeprüfungen v. 6. Januar 1892 in verschiedenen Punkten erläutert, ergänzt und abgeändert.
 18. 24. November. Durch Minist.-Erl. v. 11. d. M. betr., die Prüfung für die Primäreife, wird u. a. bestimmt, dass an Gymnasien zur schriftlichen Prüfung ein deutscher Aufsatz, eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Latein, je eine Übersetzung aus dem Griechischen und Französischen ins Deutsche und drei mathematische Aufgaben aus dem Lehrgebiet der IIA gehören und die mündliche Prüfung sich auf Latein, Griechisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik und Physik erstreckt, unter Umständen auch auf das Französische. Frühere Schüler einer höheren Lehranstalt sind nicht vor Ablauf derjenigen Zeit zuzulassen, welche sie auf jener zur Erreichung der Prima gebraucht haben würden.

19. 27. November. Genehmigt wird die für Ostern 1894 beantragte Einführung von 1. Dr. O. Kohl, Griechisches Übungsbuch zur Formenlehre vor und neben Xenophons Anabasis. Teil I. Halle a. S., Waisenhaus. 1893. 1,20 *M.* für Untertertia; 2. G. Ploetz-Kares, Elementarbuch der französischen Sprache für Gymnasien und Realgymnasien. Berlin, Herbig. 1893. 1,70 *M.*, successive für Quarta und Untertertia; 3. Dr. Fr. Tendering, Kurzgefasstes Lehrbuch der englischen Sprache. Berlin, Gaertner. 1892. 1,50 *M.*, successive für Obersekunda und Prima.
20. 11. Dezember. Der Herr Minister schreibt durch Erlass v. 17. November vor, dass Anträge auf Verleihung von Ordensauszeichnungen aus Anlass bestimmter Ereignisse spätestens 6 Wochen vor dem entscheidenden Zeitpunkte sich in seinen Händen befinden müssen.
21. 12. Dezember. Durch Minist.-Erl. v. 29. Novbr. wird verordnet: die Bestimmung vom 9. Fbr. 1881, dass der zum Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst vorgeschriebene einjährige Besuch der Sekunda sich auf zwei gleichartige Anstalten verteilen dürfe, vorausgesetzt, dass der Wechsel der Anstalt nicht aus disziplinarem Anlass oder willkürlich erfolgt ist, gilt nur für öffentliche höhere Lehranstalten, nicht für private.
22. 15. Dezember. Durch Minist.-Erl. v. 27. Novbr., betr. die Verwaltung von Nebenämtern, die Erteilung von Privatunterricht und das Halten von Pensionären durch Leiter und Lehrer höherer Schulen, wird namentlich Folgendes in Erinnerung gebracht bezw. verordnet. Für die entgeltliche Erteilung von Unterricht an einer andern als der eigenen Anstalt haben dieselben die Genehmigung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums, für die Erteilung von Privatunterricht oder Nachhilfe an Schüler der eigenen Anstalt die des Direktors nachzusuchen, welche dieser in gewissen Fällen zu versagen hat. Von der Absicht an Nichtschüler der Anstalt Privatunterricht zu erteilen, ist dem Direktor Anzeige zu machen; insbesondere soll an nicht der Schule angehörige Prüfungsaspiranten durch Mitglieder der die Prüfung abnehmenden Kommission Privatunterricht nicht erteilt werden. Vor Aufnahme von Pensionären sollen sich die Lehrer der Zustimmung des Direktors versichern. — Von allen diesen Fällen haben die Direktoren für jedes Schuljahr eine berichtliche Liste vorzulegen.
23. 22. Dezember. Ein Minist.-Erl. v. 5. Dezember stellt fest, unter welchen Bedingungen die in den Bibliotheken der staatlichen höheren Lehranstalten vorhandenen Handschriften, wertvollen Drucksachen, Bildwerke u. s. w. nach selbständigem Ermessen des Direktors an unter staatliche Verwaltung stehende Bibliotheken verliehen werden dürfen.
1894.
24. 8. Januar. Ein Min.-Erl. v. 27. Dezbr. v. J. ordnet an, dass den Abschlussprüflingen, welche sich der Pharmacie widmen wollen, auf Erfordern vorläufige Bescheinigungen über das Bestehen der Prüfung auszustellen sind.
25. 13. Januar. Die Ferien des Jahres 1894 werden folgendermassen bestimmt.
- | | | | | | | | | |
|-------------------|--------------|----------|---------------|--------------|-------------|------------|--------------------|-------|
| Osterferien: | Schulschluss | Mittwoch | den 21. März | mittags; | Schulanfang | Freitag | den 6. April | früh; |
| Pfingstferien: | „ | Freitag | den 11. Mai | nachmittags; | „ | Donnerstag | den 17. Mai | „ |
| Sommerferien: | „ | Dienstag | den 3. Juli | „ | „ | Freitag | den 3. August | „ |
| Herbstferien: | „ | Mittwoch | den 26. Sept. | mittags; | „ | Donnerstag | den 11. Oktober | „ |
| Weihnachtsferien: | „ | Freitag | den 21. Dez. | nachmittags; | „ | Dienstag | den 8. Januar 1895 | „ |

26. 22. Januar. Durch Minist.-Erl. v. 13. d. M. wird angeordnet, dass die gebührenpflichtigen Abgangszeugnisse mit den Abschlussprüfungszeugnissen verbunden werden können, indem auf letzteren vermerkt wird „Mit diesem Zeugnis wird N. N. von der Anstalt entlassen“, und dass für zweite Ausfertigung der Abschlussprüfungszeugnisse 50 Pf. zu erheben sind.
27. 2. März. Durch Minist.-Erl. v. 8. Febr. wird mitgeteilt, dass der Herr Reichskanzler ermächtigt ist, in besonderen Fällen ausnahmsweise dem Zeugnis über die bestandene Abschlussprüfung die Bedeutung eines gültigen Zeugnisses der wissenschaftl. Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst auch dann beizulegen, wenn die 2. Klasse (IIB) nicht ein volles Jahr hindurch besucht ist.

Empfohlen wurden folgende Werke:

Höcker & Ludwig, Jederzeit kampfbereit. Leipzig, Hirt.

Warneck, D., Die Mission in der Schule. Gütersloh, Bertelsmann.

Rother, Karten und Skizzen aus der vaterländischen Geschichte der letzten hundert Jahre.

Düsseldorf, Bagel. 2,75 M.

Cibulski, Tabulae quibus antiquitates Graecae et Romanae illustrantur. Leipzig, Koehler.

Gerh. v. Amyntor, Gerke Suteinne.

Güßfeldt, Kaiser Wilhelms II. Reisen nach Norwegen.

Hirt's Bilderschatz zur Länder- und Völkerkunde. Eine Auswahl aus Hirt's geogr. Bildertafeln. Für die Belehrung in Haus und Schule zusammengestellt von Dr. A. Oppel und Arn. Ladwig. Breslau, Hirt.

III. Chronik der Schule.

Die erste Stelle in der Chronik der Schule gebührt dem mit dem Schluss des vorigen Schuljahres erfolgten Scheiden ihres ersten Direktors, des Herrn Professor Dr. Chr. Muff, welcher zu diesem Zeitpunkte mit der Leitung einer grösseren Anstalt, des Kgl. Wilhelms-Gymnasiums zu Kassel, betraut ward. Nicht befügt seine Verdienste um die Anstalt hier zu würdigen, habe ich nur schlicht die Thatsache zu verzeichnen, dass er, durch das Vertrauen der hohen Behörden berufen, das König-Wilhelms-Gymnasium von Michaelis 1880 ab nicht nur in allmählichem Ausbau begründet, sondern auch so geleitet hat, dass er es als eine wohl-gesehene Anstalt zurückliess. Welcher seltenen Wertschätzung er sich dem entsprechend seitens der vorgesetzten Behörde, seiner Amtsgenossen, seiner Schüler und ihrer Angehörigen sowie der weiten Kreise der Einwohnerschaft erfreute, denen er in vielseitig anregender öffentlicher Thätigkeit nahe getreten war, davon gaben ein beredtes Zeugnis die Abschiedsfeierlichkeiten, über deren äusseren Verlauf folgende Andeutungen hier Platz finden mögen. Den Eingang bildete ein Festmahl, welches am 23. März ausser dem Lehrerkollegium zahlreiche Männer aus den verschiedensten Kreisen der Stadt im kleinen Saale des Konzerthauses vereinigte und namentlich auch durch die Teilnahme des Herrn Oberpräsidenten Staatsminister v. Puttkamer als Vorsitzenden des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums eine besondere Bedeutung erhielt. Zwei Tage später, am letzten Unterrichtstage, folgte die Schulfeyer, bei welcher nach einem an Psalm 121 angeschlossenen Eingangsgebet des Oberlehrers Dr. Meinhold der Professor Dr. Haenicke als der älteste der Lehrer, welche der Anstalt seit ihrer Gründung angehörten, dem Scheidenden den Dank der

Schule und die Segenswünsche des Kollegiums aussprach; hierauf erwidern, verabschiedete sich der Direktor in bewegter Rede, um schliesslich noch von seiten eines Oberprimaners den besonderen Dank der Schüler entgegenzunehmen. Hierzu ward ihm am Abend desselben Tages erneute Gelegenheit durch einen von den Schülern der Anstalt ihm dargebrachten Fackelzug, welchem zu späterer Stunde ein von früheren Zöglingen des Gymnasiums veranstalteter und auch von sonstigen Verehrern des Gefeierten zahlreich besuchter Kommers als Schlussfeier folgte.

Das neue Schuljahr begann am 11. April mit der Einführung des unterzeichneten Direktors¹⁾, nachdem derselbe tags zuvor bereits die Aufnahme der angemeldeten Schüler geleitet hatte, in öffentlicher Schulfeyer. Eingeleitet ward dieselbe durch die zwei ersten Strophen des Liedes „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“, denen sich ein Gebet des Oberlehrers Dr. Meinhold anschloss. Nach Vortrag der Motette „Harre, meine Seele“ durch den Schülerchor wies der Herr Provinzial-Schulrat Dr. Bouterwek den Direktor in sein Amt ein durch die diesem Jahresbericht vorausgeschickte Einführungsrede, nach welcher der Chor Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ zu Gehör brachte. Hierauf übernahm der Direktor seinen Dienst mit der an demselben Orte abgedruckten Antrittsrede, und nachdem er daran seine erste Amtshandlung mit der Einführung des neubestellten wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn Gast²⁾ geschlossen hatte, begrüßte ihn im Namen des Lehrerkollegiums der Herr Professor Dr. Blasendorff mit folgender Ansprache: „Hochgeehrter Herr Direktor! Zu den freundlichen Wünschen, die der Vertreter der hohen Behörde Ihnen ausgesprochen hat, will auch die Schule, zu deren Hüter Sie berufen sind, die eigenen fügen. Sie sind nicht minder herzlich gemeint. Zwar klingt der Schmerz über das Scheiden unseres lieben Direktors Muff noch in aller Herzen nach,

¹⁾ Karl Friedrich Julius Koppin, geb. im Jahre 1841 zu Eberswalde in der Provinz Brandenburg, erhielt seine Vorbildung auf dem Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin, bestand daselbst die Maturitätsprüfung zu Ostern 1860 und widmete sich von Michaelis 1860 bis 64 an der Universität in Berlin besonders philosophischen und philologischen Studien. Im Jahre 1865 an der genannten Universität promoviert und zu Ostern desselben Jahres in das damals von Böckh geleitete Kgl. Seminar für gelehrte Schulen aufgenommen, begann er zu diesem Zeitpunkt seine Lehrthätigkeit an dem Joachimsthalschen Gymnasium. Nach inzwischen zu Berlin bestandener Prüfung pro facultate docendi wurde er zu Ostern 1866 als sechster ordentlicher Lehrer und Adjunkt an demselben Gymnasium, zunächst provisorisch, angestellt und ist daselbst bis Michaelis 1868, zuletzt als zweiter ordentlicher Lehrer, thätig gewesen. Zu diesem Zeitpunkte folgte er einem Ruf in die siebente Lehrstelle (sechste Oberlehrerstelle) der grossen Stadtschule (Gymnasium und Realschule 2. O.) zu Wismar, an der er 10 Jahre, zuletzt als dritter Oberlehrer, gewirkt hat, bis er zu Michaelis 1878 zum Direktor des Kgl. Gymnasiums mit Realprogymnasium in Stade berufen wurde. Dieser Stellung hat er bis Ostern 1893 angehört. — Veröffentlicht hat derselbe ausser manchen Rezensionen und einigen Schulreden an selbständigen Abhandlungen: *De natura atque usu earum negationum linguae graecae quae abundare fere dicuntur.* Berlin 1865 (Calvary u Co.), 49 S. 8°. *Beitrag zur Entwicklung und Würdigung der Ideen über die Grundbedeutungen der griechischen Modi.* I. Wismar 1877 (Hinstorff), 58 S. 4°; II. Stade 1880, 40 S. 4° (Hinstorff). *Giebt es in der griechischen Sprache einen modus irrealis?* (Berliner Zeitschrift für Gymnasial-Wesen. 1878, Heft 1 u. 2) 54 S. 8°. *Die Begrenzung des Unterrichts in lateinischer Stilistik.* (Verhandlungen der 3. Hann. Direktorenversammlung 1882.) 116 S. gr. 8°.

²⁾ Ernst Wilhelm Constantin Gast, geb. am 16. Oktober 1850 zu Glabitsch, Kr. Danzig, wurde, nachdem er zuvor Seemann gewesen, auf dem städtischen Gymnasium zu Danzig vorgebildet und studierte von Michaelis 1875 bis Ostern 1880 in Berlin klassische und germanistische Philologie. Dann gezwungen mehrere Jahre auf die Heilung eines rheumatischen- und Augenleidens zu verwenden, auch längere Zeit das Geschäft eines erkrankten Schwagers zu leiten, bestand er im November 1887 zu Königsberg i. Pr. die Prüfung pro facultate docendi und legte das Probejahr am Stadtgymnasium zu Stettin ab von Ostern 1888 bis 89. Seitdem war er mehrere Jahre Lehrer an einer hiesigen höheren Töchterschule und darauf als Vertreter am König-Wilhelms-Gymnasium hier, am Königl. Gymnasium zu Köslin und an den höheren Schulen zu Gollnow beschäftigt.

aber er mindert bei uns weder die Hoffnung auf eine gedeihliche Weiterentwicklung unserer Anstalt noch das Vertrauen zu dem neuen Leiter. Auch Ihnen, hochgeehrter Herr Direktor, soll die Erinnerung daran nicht die Aussicht auf eine segensreiche Amtsführung schmälern. Gerade die Beweise der Anhänglichkeit, welche Ihrem Herrn Vorgänger bei seinem Fortgange dargebracht wurden, werden Ihnen bekunden, wie unsere Schüler die ihnen zugewandte Liebe zu schätzen wissen, und nicht minder, wie die Lehrer das ihnen geschenkte Vertrauen zu würdigen verstehen. Es bedarf also kaum noch der ausdrücklichen Versicherung, dass wir uns gern Ihrer bewährten Führung überlassen und bemüht sein werden, Sie in Ihrer Sorge für das Wohl der uns so teuren Anstalt zu unterstützen. Möge Gottes reicher Segen Ihnen in Ihrem neuen Wirkungskreise beschieden sein! Mit diesem Wunsche heisse ich Sie im Namen der Anstalt freundlich willkommen.“ Mit dem einstimmigen Gesange der beiden ersten Strophen des Liedes „In allen meinen Thaten“ wurde hierauf der Schulakt beschlossen.

Von sonstigen Personalveränderungen ist zu berichten, dass dem Professor Dr. Blasendorff durch Allerhöchste Ordre vom 10. April 1893 der Rang der Räte vierter Klasse beigelegt wurde.

Die durch Überfüllung der Untersekunda nötig gewordene Teilung der Klasse in zwei Parallelcöten ward mit dem 1. Juni durchgeführt. Soweit das hierdurch gesteigerte Unterrichtsbedürfnis nicht durch Erhöhung der Stundenzahl von angestellten Lehrern gedeckt werden konnte, wurde zu diesem Zweck der bis dahin in 4 Wochenstunden unentgeltlich beschäftigte Lehramtskandidat Dr. Kausche, welcher bereits im Vorjahre der Anstalt anlässlich der Beurlaubung und des nachfolgenden Hinscheidens des Professors Dr. Braut seine Dienste gewidmet hatte, als nicht voll beschäftigter wissenschaftlicher Hilfslehrer bestellt. — Zur Ableistung des pädagogischen Probejahres wurde der Anstalt zu Michaelis der Schulamtskandidat Dr. Kummer überwiesen.

Drei liebe und treffliche Schüler wurden der Anstalt durch den Tod entrissen. Am 18. April starb an einer Gehirnentzündung der Oberprimaner Fritz Friderici von hier, während der Sommerferien am 12. Juli an einer Blinddarmentzündung der Untertertianer Walther Borchert aus Schadeleben und am 6. März an der Herzbeutelwassersucht der Untertertianer Bruno Manzeck von hier. Dieser Todesfälle wurde bei den betr. Morgenandachten durch den Direktor gedacht; dem Erst- und dem Letztverstorbenen konnten seine Lehrer und Kameraden das letzte Geleit geben, während auf dem Grabe in Schadeleben die Untertianer unter Leitung des Ordinarius nachträglich einen Kranz niederlegten. Im übrigen hätte der Gesundheitszustand unter den Zöglingen der Anstalt während des Sommerhalbjahres als ein recht günstiger erscheinen können, wenn nicht die grosse Zahl solcher Schüler, die aus gesundheitlichen Gründen eine Verlängerung der Sommerferien in Anspruch nahmen, zu Zweifeln Anlass gegeben hätte. Gesteigert wurden die hieraus nicht nur für die betreffenden Schüler, sondern teilweise auch für den Unterrichtsbetrieb überhaupt sich ergebenden Nachteile noch dadurch, dass im Nachanschlusse an jene Ferien wegen Auftretens der Cholera am Orte einzelne Schüler, selbst einheimische, durch ihre Angehörigen von der Schule fern gehalten wurden, obwohl diese alle gebotenen Vorsichtsmassregeln gewissenhaft wahrnahm. Gegen Ende des Schuljahres verursachten die Masern, besonders in der Vorschule und den unteren Klassen zahlreiche Versäumnisse. Noch störender hatte die bald nach Beginn des Winterhalbjahres hereinbrechende Influenza-Epidemie eingegriffen, namentlich auch insofern, als die erhebliche Zahl der befallenen Schüler sogar die Schliessung einer Klasse, der IIIB, für einen Teil des 17. und für den 18. November angezeigt erscheinen liess. Auch das Lehrerkollegium blieb nicht verschont: 6 Mitglieder desselben mussten von Ende September bis Anfang Dezember für im ganzen

25 Tage ihren Unterricht aussetzen, unter ihnen der Unterzeichnete für 10 Tage. Durch sonstige Krankheit wurde an der Wahrnehmung des Dienstes behindert der Oberlehrer Dr. Meinhold vom 3. bis 12. August, und zu beurlauben war aus gleichem Anlass der Oberlehrer Dr. Hildebrandt vom 7. bis zum 30. Juni. Anderweitiger Urlaub war nur in 2 Fällen für je 2 Tage zu erteilen. Durch Wahrnehmung ihrer Pflichten als Schöffen wurden dem Unterricht der Professor Dr. Haenicke 2 Tage, der Professor Dr. Blasendorff und der Oberlehrer Hahn je einen Tag entzogen.

Der herrschenden Hitze wegen wurde der Unterricht der letzten Vormittagstunde und etwaiger Nachmittagstunden ausgesetzt am 17. und 29. Juni, am 19., 21. und 22. August.

Am 10. Juni unternahmen einen eintägigen Ausflug unter Führung ihrer Ordinarien und Mitbeteiligung fast aller übrigen Lehrer die Schüler der Oberprima nach Schwedt, der Unterprima und Obersekunda nach Chorin und Freienwalde a. O., der Untersekunden und Tertien nach verschiedenen Punkten der Buchheide, welche auch das Ziel des halbtägigen Ausfluges der drei unteren Klassen bildete. Ausserdem machten an schulfreien Nachmittagen die betreffenden Ordinarien Spaziergänge in die nähere Umgebung der Stadt mit den Schülern der Klassen von Obertertia abwärts, mit den Untersekunden die Oberlehrer Mührer und Dr. Meinhold. Botanische, bezw. geographische Exkursionen veranstalteten mit Untertertia, Quinta und Sexta die Herren Dr. Kind, Meyer und Dr. Kausche. — Eine freie Turnspielstunde wurde auch in diesem Sommerhalbjahr allwöchentlich erteilt, indessen wäre der Beteiligung an derselben grössere Regelmässigkeit und Frequenz zu wünschen gewesen.

Der Musikverein der Schüler, um dessen Gedeihen der Professor Dr. Haenicke sich durch seine hingebende Leitung ein Verdienst erwirbt, das auch in erziehlicher Hinsicht nicht zu unterschätzen ist, feierte in gewohnter Art sein Sommerfest am 17. Juni in Podejuch, sein Winterfest am 20. Januar in der Abendhalle; beide Feste nahmen einen erwünschten Verlauf und legten von dem musikalischen Streben der Mitglieder ein erfreuliches Zeugnis ab.

Der Sedantag wurde am 2. September in Gegenwart zahlreicher Gäste durch ein Schauturnen begangen, welches in herkömmlicher Weise durch vaterländische Gesänge des Schülerchors eingeleitet und durch eine Ansprache des Direktors beschlossen wurde. Auch die Leistungen des Schüler-Turnvereines kamen bei demselben zur Geltung.

Die Reifeprüfung des Michaelistermines, der sich 4 Oberprimaner unterzogen und ausserdem 4 Fremde, darunter 2 Ergänzungsprüflinge zugewiesen waren, fand ihren Abschluss am 26. September durch die mündliche Prüfung unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Bouterwek. Zu gleichem Termin war eine Prüfung für Prima mit 3 Prüflingen und eine Abschlussprüfung mit 2 Schülern unter Leitung des Direktors abzuhalten. Die Entlassung der Abiturienten fand am 30. September statt im Voranschuss an den Schluss- und Zensurakt.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde am 27. Januar unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen unserer Schüler durch einen Schulakt gefeiert, bei welchem nach einleitendem Choral, Psalmlektion und Gebet Deklamationen und Chorgesänge der Schüler mit einander abwechselten und der Oberlehrer Mührer die Festrede hielt.

Das Gedächtnis weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. ward am 15. Juni und 18. Oktober im Anschluss an die gemeinsame Morgenandacht durch Gebet oder Ansprache begangen, welche von Professor Dr. Lange und dem Direktor gehalten wurden.

Die mündliche Reifeprüfung des Ostertermins fand am 9. März, die mündliche Abschlussprüfung am 14. u. 15. März statt, beide unter dem Vorsitz des Direktors. Die Entlassung der Abiturienten erfolgte am 13. März.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztablelle für das Schuljahr 1893/94.

	a) Gymnasium.										b) Vorschule.				
	Ia	Ib	IIa	IIb ¹	IIb ²	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1893	20	27	25	26	45	47	52	41	46	329	41	29	14	84	
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1892/93 . . .	11	6	6	5	5	4	6	6	5	54	3	1	—	41*	
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	20	12	13	36	33	38	26	35	37	250	28	14	—	42	
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	—	1	—	1	3	5	48**	2	5	15	22	
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1893/94 . . .	29	13	21	44	38	48	35	47	48	323	31	19	15	65	
5. Zugang im Sommer-Semester	—	—	1	—	—	—	1	1	1	4	1	—	1	2	
6. Abgang im Sommer-Semester	6	—	3	3	1	2	6	—	1	24	3	—	1	4	
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	1	—	—	2	2	1	6	3	—	1	4	
8. Frequenz am Anfange des Winter-Semesters	23	13	19	20	21	36	42	38	49	48	309	32	19	16	67
9. Zugang im Winter-Semester	—	1	—	1	—	—	—	1	—	3	1	—	—	1	
10. Abgang im Winter-Semester	—	—	—	—	—	2	—	1	—	5	—	—	—	—	
11. Frequenz am 1. Februar 1894	23	14	19	21	21	34	42	37	50	46	307	33	19	16	68
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1894	19,1	17,4	17,0	15,8	16,3	14,6	14,0	13,0	11,6	10,2	—	9,11	8,13	7,11	—

* Darunter 37 durch Versetzung in die VI. des Gymnasiums. — ** Darunter 37 durch Versetzung aus Vorklasse 1.

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Gymnasium.							b) Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ansl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ansl.
1. Am Anfang des Sommer-Semesters	317	4	1	1	257	65	1	63	2	—	—	59	6	—
2. Am Anfang des Winter-Semesters	305	3	—	1	249	59	1	64	3	—	—	59	8	—
3. Am 1. Februar 1894	303	3	—	1	248	58	1	65	3	—	—	60	8	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1893 17 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 3,
zu Michaelis 1894 2 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2,
zusammen 19 Schüler, 5.

3. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

No.	Lfd. No.	N a m e n.	Geburtstag.	Geburtsort.	Be- kennt- nis.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters bezw. der Mutter.	Jahre auf dem Gym- nasium.	Jahre in Prima.	Gewähltes Studium oder Berufsfach.
Zu Michaelis 1893:										
1	151	Willy Thiem	25. Jan. 1875	Greifenhagen	evang.	Mühlenbe- sitzer	Vogelsang	9 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	Kaufmann.
2	152	Erich Arndt	10. Okt. 1872	Ückermünde	"	Schiffs- kapitän	Stettin	10 ¹ / ₂	2	Medizin.
3	153	Johannes Klug	26. Juni 1875	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	9 ¹ / ₂	2	Theologie.
Zu Ostern 1894:										
1	154	Wilhelm Den- hard	29. März 1876	Stettin	evang.	Landesrat	Stettin	9	2	Rechte.
2	155	Wilko von Clause- witz	1. Juli 1875	Spandau	"	Generalmajor a. D.	Stettin	2 ¹ / ₂	2	Rechte.
3	156	Reinhold Stöcke	15. Juni 1871	Heldrungen a. Unstrut	"	Superinten- dent	Niederbeuna b. Merseburg	1 ¹ / ₂	3	Baufach.
4	157	Karl Johann Nor- dahl	20. Okt. 1875	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	9	2	Kaufmann.
5	158	Max Schultz	3. Dez. 1874	Neu-Brünken b. Greifen- hagen	"	Pastor	Neu-Brünken	5 ¹ / ₂	2	Marineoffi- zier.
6	159	Paul Waack	7. Juli 1873	Greifswald	"	† Gutspächter	Mutter in Stettin	2 ¹ / ₃	2 ¹ / ₂	Rechte.
7	160	Werner Spengler	19. Jan. 1875	Grünhaus b. Gollnow	"	† Oberförster	Mutter in Gollnow	2	2	Kaufmann.
8	161	Ernst Mangels- dorf	27. Juli 1876	Hamburg	"	Postrat	Stettin	7 ¹ / ₂	2	Theologie.
9	162	Ernst Kohler	13. Jan. 1876	Gerdaun in Ostpr.	"	Postmeister	Stettin	6 ³ / ₄	2	Postfach.
10	163	Friedrich Seemann	17. Juni 1873	Stettin	"	Küster und Lehrer	Stettin	7 ¹ / ₂	2 ¹ / ₂	Theologie.
11	164	Reinhard Brunneckow	19. Sept. 1876	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	9	2	Forstfach.
12	165	Hennig von Lockstedt	10. Sept. 1874	Unheim b. Labes	"	† Ritterguts- besitzer u. Landrat	Vorm. Haupt- mann a. D. v. Dewitz auf Meesow	2	2	Offizier.
13	166	Wolfgang Wege- ner	16. Sept. 1875	Stettin	"	Prakt. Arzt	Stettin	7 ¹ / ₄	2	Marineoffi- zier.
14	167	Friedrich Fuhr- mann	5. Nov. 1875	Wangerin	"	Prakt. Arzt	Wangerin	6 ¹ / ₂	2	Medizin.
15	168	Max Starck	16. März 1874	Pasewalk	"	Rechtsanwalt	Stettin	11	2 ¹ / ₂	Rechte.
16	169	Alfred Radicke	2. Mai 1873	Stettin	"	Ober-Tele- graphen- assistent	Stettin	12	2 ¹ / ₂	Offizier.
17	170	Franz Nickel	6. Sept. 1873	Stettin	"	Schuhmacher- meister	Stettin	1 ¹ / ₂	1 ¹ / ₂	Theologie.

V. Die Lehrmittel-Sammlungen.

1. Hauptbibliothek.

Gekauft sind: Berliner Philolog. Wochenschrift 1893; — La Roche, Griech. Gramtk. I; — Martus, Math. Aufgaben nebst Lösungen; — Kirchner, Gesch. der deutschen National-Litteratur im 19. Jahrh.; — Buch der Erfindungen, Bd. 8; — Bonitz, Platonische Studien; — Wundt, Die Menschen- und Tierseele; — Credner, Rügen; — Paulsen, Einleitung in die Philos.; — Blasendorff, Geb. Leber. v. Blücher; — Kluge, Etymol. Wörterbuch; — Cantor, Vorlesungen über Gesch. d. Math.; — Gebhardt, Handbuch der deutsch. Geschichte; — Andresen, Sprachgebrauch u. Sprachrichtigkeit; — Andree, Handatlas; — Andree-Scobel, Geogr. Handbuch; — Klussmann, Verzeichnis der in den Schulschriften erschienenen Abhandlungen, Bd. II; — Lattmann, Verirrungen des deutsch. und lat. Elementar-Unterrichts; — Münch, Unterrichtsziele und Unterrichtskunst; — Kutzen, Das deutsche Land; — Kerner v. Merilaun, Pflanzenleben; — Gemoll, Die Realien bei Horaz; — Sittl, Die Gebärden d. Griech. u. Römer; — Menge, Die Oden u. Epoden d. Horaz; — Eucken, Grundbegriffe der Gegenwart; — Sievers, Afrika u. Asien; — Kühner, Griech. Gramtk.; — Trede, Das Heidentum; — Gorup-Besanz, Chemie; — Sohnke, Vorträge aus dem Gebiete der Physik; — Riehl, Wanderbuch; — Rocholl, Philosophie der Gesch. — Fortsetzungen: Centralblatt f. d. ges. Unterrichts-Verwaltung 1893 (nebst Generalregister B. 1—40); — Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1893; — v. Lettow-Vorbeck, Der Krieg v. 1806—7; — Rethwisch, Jahresberichte über d. höhere Schulwesen; — Hertzog, Röm. Staatsverwaltung; — Ribbeck, Gesch. der röm. Dichtung; — v. Müller, Handbuch d. klass. Altert.; — Scriptorum Rerum Germanicarum; — Mushake, Stat. Jahrb. f. d. höh. Schulwesen; — Fries u. Meier, Lehrproben u. Lehrgänge; — Gerber u. Greef, Lex. Taciteum; — Roscher, Lexikon der Mythologie; — Schmidt, Gesch. d. Erziehung; — Gymnasial-Bibliothek v. Pohlmeier u. Hoffmann: Weissenfels, Entwicklung d. Tragödie. — Urban, Forschungen u. Märchen; — Hertzberg, Gesch. d. altgriech. Kolonisation; — Frick u. Meier, Sammlung pädagog. Abhandlungen; — Frick, Aus deutschen Lesebüchern; — Ratzel, Anthropologie; — Kirchhoff, Länderkunde.

Geschenkt sind: von dem Königl. Provinzial-Schulkollegium: Verhandl. d. Direktoren-Vers. in Preussen, Bd. 40 u. 41; — vom Verleger: Deecke, Lat. Schulgrammatik nebst Erläuterungen; — von der Nagel'schen Buchh. hiers.: Verzeichnis der im deutsch. Buchhandel erschienenen Bücher 1892—93.

Die Verwaltung führte Hr. Professor Dr. Haenicke.

2. Schülerbibliothek.

Gekauft sind: H. v. Ziegler, Ziegenjörgel; — Dr. J. Rothenberg, Unter deutscher Flagge; — Ferd. Braun, Der Bienenjäger; — Br. Hoffmann, Der weisse Adler; — Kaden, Italien; — Brehm, Das Leben der Vögel; — Brassey, Eine Segelfahrt um die Welt; — Brassey, Sonnenschein und Sturm im Osten; — Schillmann, Bilderbuch zur preussischen Geschichte; — Wauer, Hohenzollern und die Bonapartes; — Philippson, Friedrich III.; — J. W. Otto Richter, Wie Westpreussen an Polen fiel; — J. W. Otto Richter, Winrich von Kniprode; — J. W. Otto Richter, Der Retter der Marienburg; — E. Schridde, Erzählungen für Jung und Alt; — Das neue Universum, 14. Jahrgang; — W. Noeldechen, Unter dem roten Adler; — Franz Hoffmann, Deutscher Jugend-

freund; — Ranke, Geschichte Wallensteins; — Blasendorff, Königin Luise in Pommern; — Diesterweg, Populäre Himmelskunde; — Lohmeyer, Deutsche Jugend; — Brendel, Aus dem Leben der Tiere; — Dahn, Walhall; — Dr. Otto Richter, Deutsches Land und Volk; — Dielitz, Reisebilder; — Lüttringhaus, Unser Vaterland; — Lüttringhaus, Borussia; — Ohorn, Marschall Vorwärts; — Scipio, Jürgen Wullenweber; — Wagner, Hausschatz VI; — Rodenberg, Studienreise in England; — Fehrbellin. 18. Juni 1675; — Ebers, Homo sum; — Ebers, Die Schwestern. Ausserdem ist eine Anzahl zerlesener Bücher durch neue Exemplare ersetzt worden.

Die Verwaltung führte bis Michaelis Hr. Professor Dr. Lange, von da ab Hr. Oberlehrer Stiebeler.

3. Geschichtlich-erdkundliche Sammlung.

Gekauft sind: Kiepert, Politische Schulwandkarte von Afrika und Schulwandkarte von Grossbritannien; — Lehmann, Kulturgeschichtliche Bilder nebst Kommentar, Ser. 3; — v. d. Launitz, Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens, No. I u. II.

Die Verwaltung führte Hr. Oberlehrer Hahn.

4. Physikalische Sammlung.

Gekauft sind: 1 selbsterregende Influenzmaschine und 1 dynamoelektrische Maschine für Handbetrieb mit einigen Nebenapparaten.

Die Verwaltung führte Hr. Oberlehrer Kind.

5. Naturalien-Sammlung.

Gekauft sind: Ahles, Wandtafeln der Pflanzenkrankheiten; — Ahles, Botanische Wandtafeln; — 1 Flusspferdschädel.

Geschenkt sind: Göring, Wandtafel für deutsche Kleinvögel von Hr. Forstmeister Kroll in Eggesin für Prüfung seines Sohnes; — das Skelett einer Schildkröte und ein Flusskrebs von Hr. F. O. Platow; — 2 ausgestopfte Vögel und eine kleine Schildkröte von Schülern der Anstalt; — 20 M. von Frau Gutsbesitzer Michaelis auf Rochow für Prüfung ihres Sohnes.

Die Verwaltung führte Hr. Meyer.

6. Zeichenapparat.

Gekauft sind: L. Diefenbach, Geometrische Ornamentik; — F. Stüler, Anschauungsgesetze des perspektivischen Körperzeichnens nebst Atlas; — M. Zobler, Der Zeichenunterricht.

Die Verwaltung führte Hr. Herrholtz.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Von der Zahlung des Schulgeldes wurden für das Sommerhalbjahr 24 Schüler ganz, 6 zur Hälfte, für das Winterhalbjahr 28 Schüler ganz, 5 zur Hälfte befreit. Die Gesamtsumme dieser Schulgeldbefreiungen betrug 3450 M.

Die Unterstützungsbibliothek erhielt eine Anzahl Schulbücher von älteren Schülern.

Für alle der Anstalt im Laufe des Schuljahres zugewandten Geschenke spreche ich auch an dieser Stelle den Dank derselben aus.

VII. An die Eltern und Pensionsgeber der Schüler.

1. Das neue Schuljahr beginnt Freitag den 6. April morgens 8 Uhr. Die Anmeldungen aufzunehmender Schüler nehme ich, soweit sie nicht bereits früher erfolgt sind, während der Vormittagstunden des 4. April im Geschäftszimmer des Hauptgebäudes an der Kaiser Wilhelmstrasse entgegen. Bei der Anmeldung ist vorzulegen: 1. der standesamtliche Geburtschein, 2. der etwaige Taufschein, 3. der Impf- bzw. Wiederimpfschein, 4. das Abgangszeugnis von der bisher etwa besuchten Schule. Die etwa erforderliche Prüfung bezw. Vorstellung der angemeldeten Schüler findet Donnerstag den 5. April vormittags 10 Uhr im Hause Deutschestrasse 121 statt; die Prüflinge haben sich mit Papier und Feder zu versehen. — Das Schulgeld beträgt in allen Gymnasialklassen jährlich 120 Mk., in der Vorschule 90 Mk.
2. Die Eltern und Pensionsgeber werden gebeten, jede ansteckende Erkrankung eines Schülers, sowie auch die Erkrankung anderer Mitglieder der Haushaltung an einer der nachbenannten Krankheiten: Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Flecktyphus und Rückfallsfieber unter Bezeichnung der Krankheit nach ärztlicher Angabe dem Direktor stets baldigst anzuzeigen. Dieser teilt hiernach den Angehörigen schriftlich mit, was zur Verhütung einer Verbreitung der Krankheit durch die Schule zu beobachten ist gemäss dem Ministerial-Erlasse vom 14. Juli 1884, welcher u. a. vorschreibt, dass nicht nur der erkrankte Schüler, sondern bei Ausbruch einer der vorbenannten Krankheiten auch die gesunden Schüler aus dem betroffenen Hausstande vom Schulbesuche auszuschliessen sind bis zu der ärztlich bescheinigten Beseitigung der Ansteckungsgefahr durch den Ablauf der Krankheit, bezw. durch ausreichende Absonderung.
3. Ferner wird daran erinnert, dass Befreiungen vom Turnen für längere Zeit nur auf Grund solcher ärztlichen Zeugnisse erfolgen dürfen, welche ausdrücklich angeben, ob der Schüler an allen Turnübungen oder nur an einem Teile derselben, z. B. an den Gerätübungen, behindert ist. Eine Angabe der zunächst absehbaren Zeit der Behinderung ist unumgänglich. Der Direktor darf übrigens die Befreiung in der Regel nicht für einen längeren Zeitraum als jedesmal für ein halbes Jahr gewähren.
4. Die Ferienordnung für das Jahr 1894 ist auf Seite 32 dieser Schulnachrichten mitgeteilt. Die Gesuche um kürzere oder längere Beurlaubung von Schülern im Anschluss an die Sommerferien sind im vergangenen Jahr so ungemein zahlreiche gewesen, dass ihre Gewährung den Verlauf des Unterrichtes oder des sonstigen Schullebens empfindlich zu stören, übrigens auch den Direktor, welcher sich doch nur sehr ungern der Bitte versagen mag, mit seinen dienstlichen Pflichten in Zwiespalt zu bringen geeignet war. Ich gestatte mir deshalb die recht angelegentliche Bitte an die Angehörigen, in der Erwägung, dass sie mit unvermeidlichen Behinderungen ihrer Söhne ohnehin zu rechnen haben, dass die Unterrichtszeit im Verhältnis zu den Lehraufgaben überhaupt knapp bemessen ist und dass eine zu bereitwillige Entbindung von ihren Pflichten der Stärkung des Pflichtbewusstseins in den Zöglingen nicht eben förderlich sein kann, Gesuche der bezeichneten Art, soweit sie nicht durch Gesundheitsverhältnisse begründet sind, auf die wirklich unumgänglichen Fälle geneigtest beschränken zu wollen.

Stettin, den 15. März 1894.

Der Königl. Gymnasialdirektor
Dr. Koppin.

